



Jahresbericht 2015

**Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.**

Impressum

Herausgeber

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.
V.i.S.d.P.: Ulrich Hauke, Bonn

Redaktion

Sabine Joó, Köln
SCI-D, Bonn

Layout

SCI-Geschäftsstelle, Bonn

Druck

kessoprint, Bonn

Auflage

1.700 Exemplare

Mitwirkende

Für die Mitwirkung am Jahresbericht danken wir Astrid Böhmerl, Ulla Bolder-Jansen, Simone Fischer, Cosima Fonrobert, Ulrich Hauke, Martin Hermann, Tine Hofmann, Maria H., Simon Jakob, Sandra Kowalski, Leon Kusari, Christina Maiwald, Caroline Marker, Lisa Monhoff, John Myers, Franziska Ohlig, Monika Preuß, Marie Rolf, Eric Thiel, Lisa Wevelsiep, Laura Wille, Annika Windeck.

Bildquellen

SCI, Campleiter/innen, Teilnehmer/innen

Deckblatt

Workcamp Glücksburg bei Flensburg

Hinweis zum Versand:

Liebe SCI-Mitglieder,

wie in den letzten Jahren erhaltet ihr den Jahresbericht ohne ein persönliches Anschreiben. So können wir euch den Jahresbericht als kostengünstige Büchersendung zuschicken und sparen das Porto für einen Großbrief.

Euer Vorstand

Inhalt

Impressum.....	2
Inhalt.....	3
Vorwort.....	4
Geschichte des SCI.....	5
Struktur des SCI.....	6
<i>Mitglieder und aktive Freiwillige</i>	6
<i>Der Vorstand</i>	7
<i>Die Geschäftsstelle</i>	8
Arbeitsfelder des SCI.....	9
<i>Workcamps</i>	9
<i>Mittelfristige Dienste</i>	9
<i>Langzeitdienste</i>	10
<i>Seminare</i>	10
Finanzen.....	10
<i>Jahresabschluss</i>	10
<i>Förderungen</i>	11
<i>Spenden</i>	12
Der SCI – ein internationales Netzwerk.....	14
Workcamps in Deutschland.....	14
<i>Projektbereiche</i>	14
<i>Projektpartner</i>	15
<i>Freiwillige in Workcamps in Deutschland</i>	16
<i>Campleitung</i>	17
<i>Bericht über ein Workcamp in der Gedenkstätte Buchenwald</i>	17
Workcamps im Ausland.....	18
<i>Bildungsprojekt in der Ukraine, Moldawien und Armenien</i>	19
<i>Eindrücke vom Training in der Ukraine</i>	20
Austausch mit dem Globalen Süden.....	21
<i>Vermittlung in Workcamps und mittelfristige Freiwilligendienste</i>	21
<i>Bericht über ein zehntägiges Workcamp in Palästina</i>	23
Schulprojekt in Köln.....	24
<i>Das Hospitationsprogramm</i>	25
Langzeitdienste.....	26
<i>Förderprogramme</i>	26
<i>Vermittlung der Freiwilligen</i>	26
<i>Bericht über einen Langzeitdienst in Tansania</i>	27
<i>Bericht über einen Langzeitdienst in den USA</i>	28
<i>Seminare</i>	30
<i>Gütesiegel für unsere Arbeit</i>	30
<i>Längerfristige Dienste in Deutschland</i>	31
Lokalgruppen.....	31
<i>Eine Natursteinmauer bauen</i>	32
Ausblick 2016.....	33
Glossar.....	34
Der SCI auf einer Seite.....	36
Spendenkonto.....	36
Kontakt.....	36

Vorwort

**Liebe Leser/innen,
liebe Freund/innen,**

70 Jahre nach Gründung des deutschen Zweiges haben sich Arbeitsinhalte und Projektformate verändert und werden stetig weiterentwickelt. Wurde in den Anfängen des SCI vor 60 Jahren noch vor allem akute Nothilfe geleistet, z.B. beim Bau von Baracken und Schlagen von Brennholz, so stellt sich das Aufgabengebiet bei Freiwilligendiensten heute deutlich breiter dar. Im vergangenen Jahr haben Workcamps ein Sommerferienprogramm für Kinder in Kroatien vorbereitet, Hangwiesen am Bodensee für den Artenschutz gemäht, durch Öffentlichkeitsarbeit das Problembewusstsein für HIV / AIDS in Tansania gestärkt und viele weitere Arbeiten durchgeführt. Freiwillige, die für längere Zeit in einem Projekt aktiv waren, unterstützten z.B. ein Bildungsprojekt im Umweltbereich in Indien, die Arbeit mit Menschen mit Behinderung in den USA und viele weitere Projekte weltweit. Zudem wurden Seminare zu Themen wie die Bekämpfung von geschlechtsspezifischen Vorurteilen oder die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg und Friedenstrainings zum Umgang mit kulturellen Konflikten durchgeführt. Auch in Zukunft wird sich der SCI weiterentwickeln. Um der recht einseitigen Verteilung der Herkunft der Freiwilligen entgegenzuwirken, wird der SCI im Rahmen der Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms Freiwillige aus dem Globalen Süden in Projekte in Deutschland vermitteln. Die Aufgabe des SCI bleibt im Kern jedoch trotz aller Veränderungen dieselbe: durch persönlichen Austausch und gemeinsame Arbeit in Freiwilligendiensten von Menschen aus unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen Frieden zu schaffen.



Insgesamt hat der SCI im Berichtszeitraum 42 kurzfristige internationale Freiwilligeneinsätze (Workcamps) mit 535 Teilnehmenden in Deutschland organisiert. Gleichzeitig wurden 134 Freiwillige aus Deutschland in Workcamps und mittelfristige Dienste im Ausland vermittelt. Weiterhin wurden 45 Personen in langfristige Dienste im Ausland entsendet.

Mit diesem Jahresbericht stellt sich der SCI der interessierten Öffentlichkeit vor und legt Rechenschaft über seine Arbeit ab. Eine Arbeit im Übrigen, die nicht möglich wäre ohne unsere Projektpartner, ohne unsere Fördergeber, unsere Spenderinnen und Spender, ohne unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An sie alle geht ein herzlicher Dank!

Und nun viel Spaß beim Lesen!

Cornelius Schill
(für den Vorstand)

Geschichte des SCI

Der Service Civil International (SCI) ist eine der ältesten Friedens- und Freiwilligenorganisationen. Schweizer Pazifisten haben 1920 mit dem Wiederaufbau eines Dorfes bei Verdun das erste Projekt ins Leben gerufen. Auch in den folgenden Jahren spielten Einsätze zur Beseitigung von Kriegsschäden eine sehr große Rolle.



Parallel dazu haben Freiwillige die ersten Projekte organisiert, um nach Naturkatastrophen die Menschen vor Ort zu unterstützen. Nach einem Erdbeben in Indien in den 30ern haben SCI-Freiwillige zum Beispiel der Bevölkerung beim Wiederaufbau ihrer Häuser geholfen.

Während des Zweiten Weltkrieges war es in vielen Ländern nicht möglich, Friedens- und Freiwilligenarbeit zu organisieren, sodass der SCI in dieser Zeit seine Aktivitäten größtenteils einstellen musste. Umso stärker expandierte der SCI nach 1945, als Hunderte Wiederaufbauprojekte entstanden. Zunehmend breitete sich die SCI-Idee über Europa hinaus aus. Der SCI wurde zu einer weltweiten Bewegung.

Im Jahr 1946 bauten Göttinger Student/innen im Grenzdurchgangslager Friedland für Vertriebene und Flüchtlinge aus den (ehemals) deutschen Ostgebieten und aus Osteuropa Schweineställe in Hütten um. Der deutsche Zweig des SCI wurde gegründet. Seit 1948 ist der SCI in Deutschland als gemeinnützig anerkannt.

Neben der praktischen Aufbauhilfe setzte sich der SCI für die Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung ein. Das Motto „Deeds and Words“ – „Taten und Worte“ zeigt die wichtigsten Aufgabenfelder des SCI: zum einen praktische Arbeit, zum anderen die inhaltliche Auseinandersetzung mit Friedensarbeit.

Den in den 50er Jahren begonnenen Austausch mit osteuropäischen Ländern hat der deutsche SCI nach dem Fall des Eisernen Vorhangs Anfang der 90er Jahre intensiviert und in den folgenden Jahren maßgeblich am Aufbau von SCI-Strukturen und Freiwilligenorganisationen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion und in weiteren osteuropäischen Ländern mitgewirkt. Durch seine Projekte stärkt der SCI auch den Austausch von Freiwilligen aus und nach Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika sowie Nahost.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europäischen Kommission und weitere Geldgeber fördern die Projekte des SCI.

Die bedeutende Rolle des SCI als Friedens- und Freiwilligenorganisation wird dadurch deutlich, dass der SCI auf internationaler Ebene unter anderem im Coordinating Committee of International Voluntary Services (CCIVS) mitarbeitet, dem Koordinierungsgremium der Freiwilligendienste bei der UNESCO. Zusätzlich hat er einen konsultativen Status beim Europarat.

Struktur des SCI

Mitglieder und aktive Freiwillige

Der SCI hat rund 400 Mitglieder, diese können in unterschiedlicher Intensität die Arbeit des Vereins unterstützen. Wer aktiv sein will, muss kein Mitglied sein, um in vielfacher Hinsicht und zu unterschiedlichen Zeiten dem Verein zu helfen. Andererseits braucht kein Mitglied eine Funktion im SCI zu übernehmen. Engagierte Mitarbeit ist in Arbeits- und Lokalgruppen möglich.

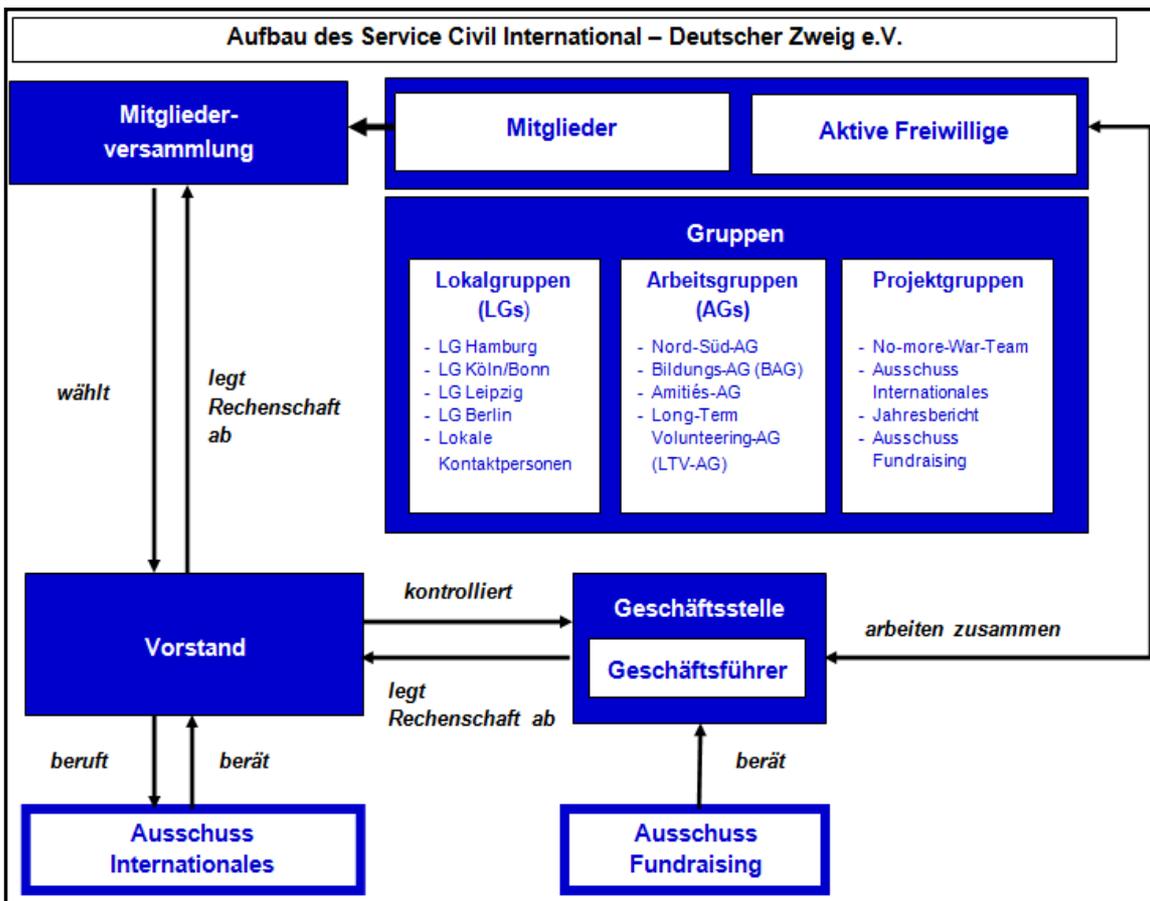


Abb. 1: Organigramm der Struktur des SCI – Deutscher Zweig e.V.

Freiwilliges Engagement ist die Grundidee der SCI-Arbeit. Jede/r Freiwillige in einem Workcamp leistet einen freiwilligen und unentgeltlichen Arbeitsbeitrag zu einem gemeinnützigen Projekt. Oft ist dies der Beginn eines längeren gesellschaftlichen Engagements innerhalb oder außerhalb des SCI.

Ohne die Ausbildung der Campleiter/innen durch die Aktiven könnten die rund 50 Workcamps in Deutschland nicht stattfinden. Ohne die Durchführung der Vor- und Nachbereitungsseminare durch die Aktiven könnten die Freiwilligen nicht in den Camps im Süden der Weltkugel oder die

Langzeitfreiwilligen in ihren Projekten arbeiten. Ohne die Aktiven wäre der SCI in Deutschland nicht so bekannt. Und ohne die Übernahme von unerwarteten oder geplanten, von einmaligen oder Routineaufgaben durch die Aktiven gäbe es den deutschen Zweig des SCI nicht.

Alle Mitglieder sind einmal im Jahr dazu aufgerufen, während der Mitgliederversammlung die aktuelle und zukünftige Arbeit des Vereins mitzubestimmen und einen Vorstand als Vertretung der Mitglieder zu wählen. Während der Mitgliederversammlung legt der Vorstand des vorangegangenen Jahres Rechenschaft über seine Arbeit ab und informiert über aktuelle Themen.

Der Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand bestand im Jahr 2015 aus Frank Zeiler, Yvonne Poland, Julia Janke, Cornelius Schill und Lisa Wevelsiep. Damit blieb die Konstellation aus dem Vorjahr bestehen, die Kontinuität in der Vorstandsarbeit war sichergestellt. Innerhalb des Vereins hat der Vorstand die Aufgabe, die Entwicklung des Vereins auf der Grundlage der Satzung, des Leitbildes und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung weiter zu entwickeln und die Geschehnisse zwischen den jährlichen Mitgliederversammlungen (mit-) zu verantworten. Um dies gewährleisten zu können haben sich die Vorstandsmitglieder durchschnittlich alle sieben Wochen über ein Wochenende zu Vorstandssitzungen in der Geschäftsstelle in Bonn getroffen und bei dringlichen Themen per Telefonkonferenz diskutiert.

Neben dem Tagesgeschäft hat sich der Vorstand 2015 intensiv mit der Frage beschäftigt, wohin der Verein in den nächsten Jahren angesichts von aktuellen Änderungen im freiwilligen Engagement in der Bevölkerung - wie beispielsweise einem gestiegenen Interesse an einer eher punktuellen und projektorientierten ehrenamtlichen Mitwirkung - und sich verändernden Rahmenbedingungen einschlagen sollte. Dazu wurde ein gemeinsamer Zukunftsworkshop mit den Hauptamtlichen und dem Vorstand durchgeführt und während der Mitgliederversammlung und bei Seminaren Stimmen von Aktiven aus dem Verein eingeholt.

Neben anderen Themen, die hier nicht in Gänze Erwähnung finden können, stand die Umsetzung eines Antrags aus der Mitgliederversammlung im März 2015 im Zentrum. Kern des Antrags war es, darüber zu entscheiden, ob – und wenn ja in welcher Form – die Einführung eines Süd-Nord-Programms für Langzeitdienste im SCI umgesetzt werden könnte. Die dazu maßgeblich in der Geschäftsstelle und von den beteiligten Arbeitsgruppen entwickelten Modelle werden voraussichtlich im Jahr 2016 dazu führen, dass wir eine größere Anzahl von Freiwilligen aus dem Globalen Süden in Deutschland begrüßen können. Damit könnten wir als Verein einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass es nicht fast ausschließlich junge Menschen aus dem Globalen Norden sind, welche die Möglichkeit zu einem Freiwilligendienst haben.

„Ich habe die Mitgliederversammlung 2015 als sehr demokratisch, engagiert und sehr gut vorbereitet wahrgenommen. Woher der Vorstand allerdings die Power nimmt, die Vereinsarbeit neben Dissertation, Berufstätigkeit, etc. zu wuppen, ist mir schleierhaft. Auf der Mitgliederversammlung wurde mir deutlich, wie viele Menschen für den SCI ehrenamtlich tätig sind, und welch großes Netzwerk, mit wirklich aktiven Personen hinter und für den SCI stehen.“

Christina M.

Die Geschäftsstelle

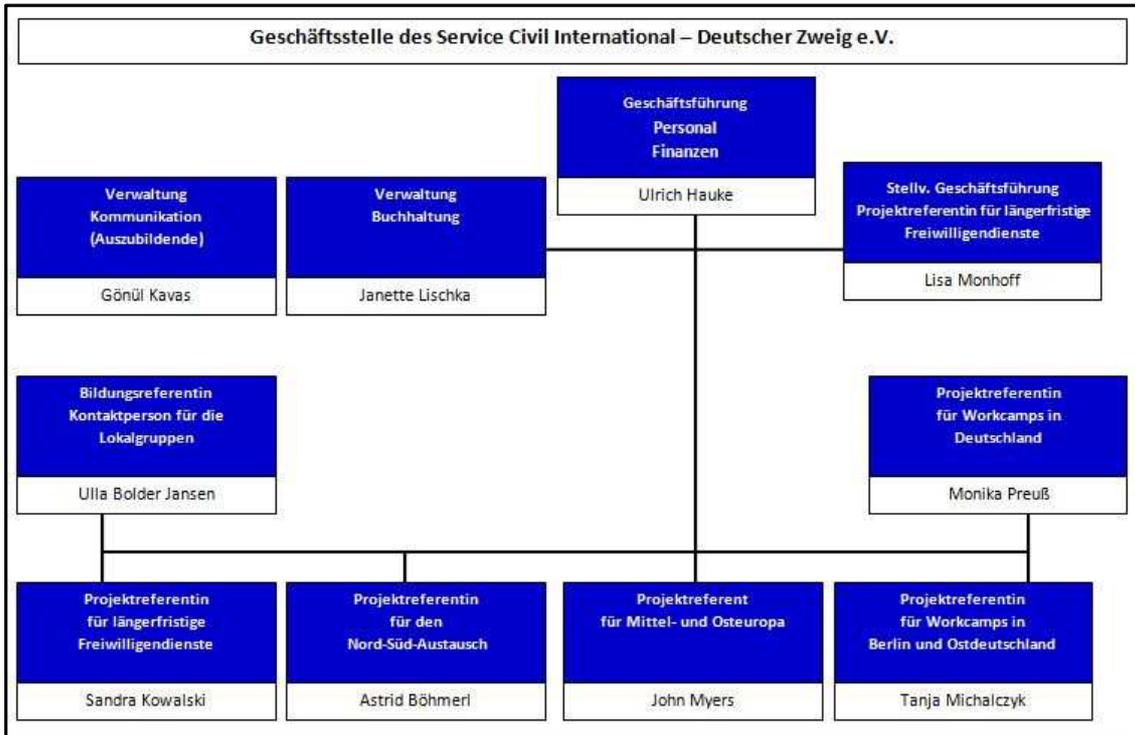


Abb. 2: Organigramm der Geschäftsstelle des SCI – Deutscher Zweig e.V.

In der Geschäftsstelle des deutschen SCI-Zweigs in Bonn arbeiten acht Angestellte, die in der Verwaltung durch eine Auszubildende unterstützt werden. Darüber hinaus beschäftigt der SCI mit Tanja Michalczyk eine Mitarbeiterin, die in Berlin lebt und arbeitet und einen Großteil der SCI-Projekte in Berlin und Ostdeutschland betreut.

Unsere Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle und in Berlin sorgen für kompetente und zuverlässige Durchführung der kontinuierlichen Arbeit, die durch ehrenamtliches Engagement nicht geleistet werden kann. Sie stellen sicher, dass unsere zahlreichen Projekte finanziell abgesichert sind und korrekt abgerechnet werden, dass Seminare mit ausreichend Material ausgestattet sind, dass Langzeitfreiwillige gut vorbereitet und begleitet werden, dass wir mit passenden Projektpartnern kooperieren oder dass für alle Workcamps qualifizierte Leiterinnen und Leiter zur Verfügung stehen. Darüber hinaus entwickeln sie zusammen mit Ehrenamtlichen immer wieder neue Projektideen und beantworten Anfragen zum Verein und zu seinen Angeboten, die von Interessierten, Aktiven oder Außenstehenden an sie herangetragen werden. Mit Kontinuität und Fachkompetenz haben sie über die Jahre ein gutes Verhältnis zu den lokalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern des SCI aufgebaut. Sie sind neben dem Bundesvorstand und den ehrenamtlich Aktiven ein wichtiges Standbein für den SCI.



Geschäftsstelle des SCI in Bonn (1. und 2. Stock)

Wie in den Vorjahren haben zwei Freiwillige aus Serbien und aus Russland in der Geschäftsstelle einen einjährigen Freiwilligendienst im Rahmen des European Voluntary Service abgeleistet. Über ein Jahr haben sie zahlreiche SCI-Projekte unterstützt und Freiwillige in unsere Workcamps vermittelt. Darüber hinaus haben viele Freiwillige und Praktikant/innen über einen Zeitraum von wenigen Wochen bis hin zu mehreren Monaten in der Geschäftsstelle mitgearbeitet.

Die Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle sind auch Ansprechpartner/innen für unsere Aktiven und für die Lokal-, Arbeits- und Projektgruppen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist eine wesentliche Grundlage dafür, dass der SCI sich trotz eines sich ständig verändernden Umfelds und schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen ständig weiterentwickeln kann. So gelingt es, immer wieder qualifizierte und innovative Projekte durchzuführen und damit einen zeitgemäßen Beitrag zum Frieden zu leisten.

Arbeitsfelder des SCI

Workcamps

Der SCI hat sich von Anfang an für Workcamps als Mittel zur internationalen Verständigung und zur Friedensbildung entschieden. In Workcamps treffen sich internationale Freiwillige für zwei bis vier Wochen, um gemeinsam ein lokales Projekt mit ihrer Arbeit zu unterstützen. Dabei sind handwerkliche Vorbildung oder besondere Fähigkeiten und Qualifikationen der Freiwilligen nicht erforderlich. Die Motivation, die Arbeit anzugehen, und der Enthusiasmus für die Idee des SCI reichen vollkommen aus.

Der SCI ermöglicht es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sich in seinen Workcamps im sogenannten „Studienteil“ neben der Arbeit mit den verschiedensten Themen zu befassen. Die Auseinandersetzung mit den Zielen des Einsatzprojektes gehört genauso zu einem Workcamp wie die Diskussion über Probleme der lokalen Bevölkerung oder über politische, soziale und kulturelle Fragestellungen in der globalen Welt.

Der SCI sorgt dafür, dass die lokalen Projekte Gastgeber für zehn bis zwanzig Freiwillige sein können und dass sie von der Unterstützung der Freiwilligen profitieren. Und das sogar in mehrfacher Hinsicht: Zum einen von der Arbeitskraft der Teilnehmer/innen, dann aber auch von der Motivation und den neuen Ideen, die die Freiwilligen einbringen.

Workcamps sind offen für alle Menschen ab 18 Jahre (in Ausnahmefällen ab 16 Jahre) und finden meist gemeinsam mit lokalen und gemeinwohlorientierten Projektpartnern aus sozialen, ökologischen oder kulturellen Arbeitsfeldern statt.

Mittelfristige Dienste

Seit 2012 bietet der SCI neben den Workcamps mit einer maximalen Dauer von vier Wochen und den Langzeitdiensten mit einer Dauer von mindestens sechs Monaten zusätzlich die Möglichkeit an, einen mittelfristigen Dienst im Ausland zu leisten. Damit können Freiwillige für ein bis fünf Monate ein Projekt unterstützen und neue Eindrücke sammeln.

Alle Freiwilligen werden vor ihrer Ausreise in einem Seminar auf ihren Dienst vorbereitet. Hierbei legen wir besonderen Wert darauf, dass die Teilnehmer/innen ihre Rolle als Freiwillige ausführlich reflektieren.

Langzeitdienste

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich des deutschen SCI sind die längerfristigen Freiwilligendienste. Anders als bei Workcamps werden die Freiwilligen allein oder zu zweit eingesetzt. Sie unterstützen gemeinnützige Projekte, bringen ihre Ideen und Fähigkeiten ein und übernehmen Verantwortung. Sie lernen die Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem anderen Land kennen. Durch den engen Austausch mit den Menschen vor Ort, in den Aufnahmeprojekten und mit den Gastfamilien entstehen persönliche Beziehungen, die alle Beteiligten bereichern.

Seminare

Jedes Jahr organisiert der SCI zahlreiche Seminare mit unterschiedlichen Themen und für verschiedene Zielgruppen:

- Vorbereitungsseminare für Campleiter/innen,
- Info-, Vorbereitungs-, Ausreise- und Rückkehrseminare für Freiwillige die in Workcamps, mittelfristigen und Langzeiteinsätzen tätig sein wollen oder von einem solchen Einsatz zurückgekehrt sind,
- Fortbildungsseminare für Haupt- und Ehrenamtliche, z.B. zum Thema Freiwilligenmanagement,
- Seminare zur Friedens- und Konfliktforschung, zum Klimawandel oder zu anderen Geschichts- und Politikfeldern.



Deutsch-ukrainisch-russisches Campleiterseminar in Köln

Finanzen

Jahresabschluss

Die Geschäftsjahre 2011 und 2012 hat der SCI mit Defiziten abgeschlossen, aber schon im Jahr 2013 konnten wir uns wieder über ein positives Ergebnis freuen. Dies gelang uns auch im Geschäftsjahr 2014. Aufgrund unserer Kalkulationen rechnen wir für 2015 mit einer mehr oder weniger ausgeglichenen Bilanz. Damit hat sich der SCI finanziell wieder erholt.

Wie in den Vorjahren liegt die Bilanz 2015 erst zum Ende des Jahres 2016 vor und damit nach dem Redaktionsschluss dieses Jahresberichts. Um einen Überblick über die Finanzstruktur und die finanzielle Entwicklung des Vereins zu geben, müssen wir deshalb vor allem auf den Jahresabschluss 2014 zurückgreifen. Zum Vergleich sind in der Tabelle Zahlen aus den Bilanzen 2013 und 2012 ergänzt.

Abschluss für das Jahr	2014	2013	2012
Verein			
Mitgliedsbeiträge/Spenden	+ 178.605,69 €	+ 222.002,82 €	+ 182.200,68 €
davon Abgrenzung Spenden für das Folgejahr	- 31.617,00 €	- 27.471,10 €	- 50.317,19 €
periodenfremde Aufwendungen und Erträge	- 1.836,18 €	- 1.911,09 €	- 9.152,64 €
Vereinskosten	- 16.926,33 €	- 16.886,41 €	- 19.955,59 €
Vermögensverwaltung	+ 132,26 €	+ 510,06 €	+ 873,27 €
Geschäftsstelle			
Bruttopersonalkosten (Geschäftsführung, Verwaltung)	- 60.077,19 €	- 63.207,65 €	- 60.903,16 €
sonstige Kosten Geschäftsstelle (Administration, Versicherungen etc.)	- 56.921,95 €	- 59.578,59 €	- 58.998,51 €
Projekte			
Aufwendungen Projekte	- 740.991,73 €	- 751.324,70 €	- 723.898,11 €
Davon abgerechnete Personalkosten	+ 92.852,83 €	+ 92.826,29 €	+ 38.740,29 €
Personalkosten Projekte	- 206.897,78 €	- 211.928,46 €	- 191.454,01 €
Zuschüsse Projekte	+ 690.879,24 €	+ 689.043,05 €	+ 688.303,58 €
Anmeldegebühren	+ 54.067,28 €	+ 59.347,84 €	+ 59.811,58 €
Kostenerstattungen Projektpartner	+ 131.169,00 €	+ 113.401,00 €	+ 132.867,20 €
Jahresergebnis	+ 32.438,14 €	+ 44.823,06 €	- 11.882,61 €

Tab. 1: Jahresabschluss 2014 und Vergleichszahlen von 2013 und 2012

Die Übersicht in der Tabelle 1 zeigt anschaulich, dass der SCI mit einem relativ kleinen Anteil an Eigenmitteln aus Spenden und Beiträgen der Mitglieder (ca. 179.000 Euro) ein Vielfaches an Projektgeldern umsetzt, nämlich mehr als 855.000 Euro (Aufwendungen für Projekte plus projektbezogene Personalkosten). Eigenmittel des Vereins, z.B. Mitgliedsbeiträge und Spendengelder, werden also hocheffizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung.

Der SCI ist nicht in der Lage, sein hauptamtliches Personal aus Mitgliedsbeiträgen und Spendengeldern zu finanzieren. Dies gilt vor allem auch deshalb, weil ein großer Teil der Spendeingänge an durchgeführte Projekte gebunden ist (z.B. Spenden aus Spenderkreisen und Ertragsspenden). Die Finanzierung von Personal und Geschäftsstelle basiert im Wesentlichen auf Einnahmen bei der Projektdurchführung (die wichtigsten Quellen sind Anmelde- und Vermittlungsgebühren, Kostenerstattungen durch Projektpartner, Spenderkreise und im Einzelfall Förderungen). Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter/innen sind deshalb vor allem unmittelbar für die Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation unserer Projekte sowie für die damit verbundene Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln eingesetzt.

Förderungen

Das Fördervolumen im Jahr 2015 betrug ca. 690.000 Euro. Nur ein kleiner Teil davon deckt auch die erforderlichen Kosten für Personal und Administration ab. Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und unserer Projekte danken wir den folgenden Förderungsgebern:

- Auswärtiges Amt, Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn

- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Paris
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Potsdam
- Europäische Kommission, Brüssel
- Europarat, Directorate of Youth and Sport, Straßburg
- Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Bonn
- Jugend für Europa, Nationalagentur, Bonn
- Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Bonn

Spenden

Noch vor wenigen Jahren konnte der SCI seine Projekte durch öffentliche Gelder und durch Zuschüsse von Stiftungen finanzieren. In Zeiten knapper Kassen wird dies schwieriger und die Beantragung und die Abrechnung von Fördermitteln werden aufwendiger. Trotzdem sind öffentliche Förderungen für die Finanzierung unserer Projekte das wichtigste Standbein geblieben. Andere Einnahmequellen gewinnen aber zunehmend an Bedeutung. Hierzu zählen vor allem Spenden als wichtige Ergänzung zur Projektförderung.

Spendenanlass	Spenden
Spendenaufruf im Frühjahr zur Finanzierung der SCI-Friedensarbeit	5.265,00 €
Spendenaufruf im Dezember zum internationalen Tag der Freiwilligen	8.472,00 €
Spenderkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste	78.872,36 €
Spenden für Freiwilligeneinsätze in Cernowitz in der Ukraine	660,00 €
Spenden für ein Workcampprojekt in Togo (Renovierung einer Grundschule)	1.820,00 €
Spenden des Nord-Süd-Unterstützerkreises	630,00 €
Spenden über SocialBay	70,02 €
Anlassspenden (z.B. aus Anlass einer Hochzeit, eines Geburtstags etc.)	495,00 €
Spende für Lokalgruppe Hamburg	150,00 €
Spenden des SCI-Freundeskreises	5.625,00 €
Allgemeine Spenden zur Unterstützung der Arbeit und der Projekte des SCI	55.424,91 €
Summe aller Spenden	157.484,29 €

Tab. 2: Spenden und Spendenanlässe 2015

Im Jahr 2015 erhielt der SCI Spenden in Höhe von insgesamt 157.484,29 Euro. Nur ein Teil der Spenden ist zweckgebunden, was ein besonderes Vertrauen in die Arbeit des Vereins ausdrückt und dem SCI Freiräume für seine Arbeit eröffnet. Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die Spenden, die der SCI im Jahr 2015 für seine Arbeit und für seine Projekte einsetzen konnte.

Die Aufstellung zeigt: Beim SCI zählt jede Spende und jede finanzielle Unterstützung. Das gilt für die Spenden aus Spenderkreisen, die mit fast 80.000 Euro etwa die Hälfte der Spendeneingänge ausmachen. Spenderkreise werden von den Freiwilligen der Langzeitdienste angeworben, um den geforderten Eigenanteil an den Projektausgaben der aus öffentlichen Zuschüssen geförderten Entsendungen zu decken. Das gilt aber auch für die Spenden von 70,02 Euro, die wir über SocialBay erhalten haben, einer Plattform, über die Freundinnen und Freunde des SCI Second-Hand-Artikel verkaufen und den Verkaufserlös anschließend dem SCI spenden.

Erfreulich ist, dass sehr viele engagierte Mitglieder und Aktive erstattete Fahrtkosten oder Honorare an den SCI spenden. Diese Ertragsspenden sind zusammen mit anderen mehr oder weniger regelmäßigen Spenden von Menschen, die den SCI unterstützen, in den „Allgemeinen Spenden“ in Höhe 55.424,91 Euro enthalten. Besonders zu erwähnen sind die Spenden des SCI-Freundeskreises, der Ende 2013 gegründet wurde. Schon zwei Jahre nach seiner Gründung konnte er mit 5.625,00 Euro einen wichtigen Beitrag leisten.

Eine schöne Idee zur Unterstützung des SCI hatte eine langjährige Freiwillige des Ver-

eins. Anlässlich ihres 80. Geburtstags hat sie ihre Gäste gebeten, statt eines Geschenks dem SCI oder einem anderen ihr nahe stehenden Verein zu spenden. Viele ihrer Freunde und Freundinnen und ihrer Verwandten sind diesem Aufruf zur Anlassspende nachgekommen und haben insgesamt 495,00 Euro gespendet. Ein beispielhaftes Engagement für unseren Verein!

Damit unterstreichen Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Aktive nicht nur ihr ehrenamtliches Engagement, sie stärken den SCI auch finanziell! Denn sie wissen: Ohne ihre auch materielle Unterstützung könnte der SCI viele Projekte gar nicht realisieren, weil ihm die finanziellen, administrativen und personellen Ressourcen fehlen!

„Ich fühle mich mit dem SCI und seinen Zielen sehr verbunden. Die Freiwilligenarbeit hat mich sehr geprägt. Aber nun bin ich im Ausland und beruflich sehr eingebunden, so dass ich mich nicht mehr aktiv einbringen kann. Ich identifiziere mich mit dem Begriff, eine Freundin des SCI zu sein und finde das Modell des Freundeskreises sehr gut. Der Freundeskreis gibt mir die Möglichkeit, den SCI weiter zu unterstützen, obwohl ich wenig Zeit habe.

Tine H. (Mitglied des SCI-Freundeskreises)

Unser Dankeschön für Ihre Spenden!

Sie machen es möglich, dass wir Förderungen beantragen können. Mit Ihrer Spende können wir den geforderten Eigenanteil bei der Finanzierung abdecken. Sie helfen uns, Projekte durchzuführen, für die wir keine öffentlichen Förderungen beantragen können. Damit tragen Sie zu unserer Unabhängigkeit bei, weil wir unabhängig von öffentlichen Geldern Projekte durchführen können, die unseren Zielen entsprechen.

Deshalb sagen wir „Danke!“ an alle Freundinnen und Freunde des SCI, an Unternehmen und Mitglieder für ihre Spenden!

Der SCI – ein internationales Netzwerk

Der deutsche SCI-Zweig ist einer von insgesamt 45 nationalen Zweigen des Service Civil International und damit Teil eines weltweiten Netzwerks. Darüber hinaus arbeitet der SCI in den Ländern, in denen es keine SCI-Zweige gibt, mit Partnerorganisationen zusammen, die ähnliche Ziele wie der SCI verfolgen. Auf diese Weise gibt es Jahr für Jahr in über 90 Ländern mehr als 1.000 Workcamps. Die Arbeit des SCI wird von einem internationalen Sekretariat in Antwerpen in Belgien koordiniert. Auf internationale Ebene gibt es – wie in Deutschland – Arbeitsgruppen und Konferenzen. Jährlich findet das International Committee Meeting (ICM), die internationale Mitgliederversammlung des SCI statt, wo die Arbeit des Vorjahres ausgewertet, der internationale Vorstand Rechenschaft ablegen muss und neu gewählt wird und die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit festgelegt werden. 2014 und 2015 war die Kampagne „Create a Climate for Peace ein wichtiger Schwerpunkt der internationalen Kooperation“. Hierzu fanden im Berichtsjahr 2015 weltweit zahlreiche Aktionen und Workcamps statt.

An den zwei wichtigen Konferenzen nahmen 2015 Vertreter des deutschen SCI teil: dem ICM und dem EPM: Das ICM fand in Sri Lanka statt. Auf dem ICM hat jeder SCI-Zweig eine Stimme, unabhängig davon, wie groß und aktiv er ist. Das EPM (Exchange Plattform Meeting) dient der Auswertung der inhaltlichen, organisatorischen, finanziellen und technischen Aspekte des Austausches der vergangenen Workcampsaison. Diese Konferenz fand in Bulgarien statt.

Workcamps in Deutschland

Projektbereiche

2015 führte der deutsche SCI-Zweig 42 Workcamps durch. Die Verteilung auf die Projektbereiche war sowohl inhaltlich als auch zahlenmäßig ähnlich der im Vorjahr. An der Spitze lagen wieder die Workcamps aus dem Bereich der Ökologie mit den Arbeitsfeldern „Klima und nachhaltige Lebensweise“ (9 Camps) und „Umweltschutz“ (6 Camps). An zweiter Stelle lag der Bereich „Antifaschismus und Antirassismus“. Darunter fallen bei uns vor allem Camps in Gedenkstätten ehemaliger Konzentrations- und Zwangsarbeitslager (9 Camps). Die übrigen acht Bereiche verteilen sich zahlenmäßig zwischen einem und fünf Camps.

Projektbereich	2015	2014
Antifaschismus, Antirassismus und Erinnerungsarbeit	9	12
Flüchtlinge, Migrant/innen und ethnische Minoritäten	0	0
Internationale Solidarität	1	1
Frieden und Abrüstung	2	0
Armut und soziale Ungerechtigkeit	1	1
Gleichberechtigung der Geschlechter und Sexualität	2	1
Kinder und Jugendliche	4	7
Ältere Menschen	0	1
Menschen mit Behinderungen	1	1
Umweltschutz	6	8
Klima und nachhaltige Lebensweise	9	9
Kunst, Kultur und Lokalgeschichte	5	6
Gemeinschaftsleben	2	2
Gesamt	42	49

Tab. 3: Verteilung der Workcamps in Deutschland auf die 13 Projektbereiche

Projektpartner

Die Projektpartner, mit denen der SCI Workcamps durchführte, sind in Tabelle 4 aufgelistet. Mit manchen kooperieren wir bereits seit vielen Jahren, z.T. seit über einer Dekade. Zusagen werden aber in zunehmendem Maße nur noch für alle zwei Jahre und oft erst im März oder April gegeben, was die Planung nicht erleichtert. Das gilt auch deshalb, weil die Mehrzahl der Freiwilligen in unseren Camps keine Deutschen bzw. EU-Bürger sind, sondern aus Ländern kommen, die zur Einreise ein Visum benötigen.

Projektpartner	PLZ	ORT
Lebenstraumgemeinschaft Jahnishausen	01594	Riesa, Ortsteil Jahnishausen
Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain	01619	Zeithain
Holderbusch e. V.	02906	Jänkendorf bei Niesky
Theatervision e.V.	04277	Leipzig
Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin	06925	Annaburg, Ortsteil Prettin
mezen - Medienkompetenzzentrum Pankow	10409	Berlin
manCheck Kursiv e.V.	10963	Berlin
Punkt e.V.	13353	Berlin
Jugendhof Brandenburg e. V.	14641	Berge bei Nauen
Schloss Trebnitz, Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.	15374	Müncheberg, Ortsteil Trebnitz
Selawi – Versorgungsgemeinschaft der wilden Gärtnerei e.V.	16321	Rüdnitz
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück	16798	Fürstenberg
Jugendherberge Ravensbrück	16798	Fürstenberg
Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin e.V.	19288	Wöbbelin
Haus Bethlehem e.V.	20359	Hamburg
Wohn- und Ferienheim Heideruh e.V.	21244	Buchholz in der Nordheide
Alimaus, Hilfsverein St. Ansgar e.V.	22767	Hamburg St. Pauli
Martin Teich	23552	Lübeck
Kreisjugendring Stormarn e.V.	23843	Bad Oldesloe
artefact gGmbH – Zentrum für nachhaltige Entwicklung	24960	Glücksburg
Kulturnahnhof Hitzacker e.V.	29456	Hitzacker
Lebens- und Agrarkulturelle Initiative e.V.	37318	Marth
Sport-Akademie Altmarck e.V.	39615	Werben, Ortsteil Räbel
Gedenkstätte Augustaschacht e.V.	49205	Hasbergen
Sozialistische Selbsthilfe Köln-Mülheim e.V.	51063	Köln
DRK Kreis Euskirchen e.V., Vogelsang	53879	Euskirchen
Königsfarm	54472	Longkamp
Schwäbischer Heimatbund e.V.	70182	Stuttgart
Regierungspräsidium Tübingen	72072	Tübingen
Gemeinde Sipplingen	78354	Sipplingen
Stadt Vogtsburg - Ortsverwaltung Schelingen	79233	Vogtsburg im Kaiserstuhl
Kreisjugendring Dachau	85221	Dachau
Offene Behindertenarbeit Oberfranken aktiv e.V.	96450	Coburg
Gedenkstätte Buchenwald	99427	Weimar-Buchenwald
Genossenschaft auf Schloss Tonndorf	99438	Tonndorf
KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora	99734	Nordhausen
Gemeinde Günthersleben-Wechmar	99869	Günthersleben-Wechmar
Tagungshaus Rittergut e.V.	99955	Lützensömmern

Tab. 4: Liste der Projektpartner in Deutschland im Jahr 2015

2015 wurde auf ein Frühjahrs-camp verzichtet, weil es schwierig ist, Freiwillige und vor allem Campleiter/innen für diesen Zeitraum zu finden. Erfolgreich war stattdessen ein Workcamp, das Ende Oktober / Anfang November stattfand.

Die Anzahl der internationalen Camps mit einer zweiwöchigen Dauer ist deutlich höher als die mit einer dreiwöchigen Dauer. Für Camps mit zweiwöchiger Dauer ist es erheblich leichter, Campleiter/innen zu finden.

Rückmeldungen von unseren lokalen Projektpartnern und von unseren Campleiter/innen zeigen, dass die weit überwiegende Zahl der Workcamps in der abgelaufenen Saison gut bis sehr gut verlaufen ist. Die Projektpartner nahmen bei anstrengender Arbeit in der Natur oder bei Renovierungsarbeiten Rücksicht darauf, dass die meisten Freiwilligen keine körperlichen Arbeiten gewohnt und in der Handhabung von Arbeitsgeräten unerfahren sind. Besonders wichtig bei der Vorbereitung der Workcamps ist deshalb eine gute Abstimmung der Arbeitsprojekte und während der Camps eine ausreichende Anleitung.

Danke!

Der SCI bedankt sich bei seinen Projektpartnern ganz herzlich für gute Zusammenarbeit!

Freiwillige in Workcamps in Deutschland

2015 konnten wir insgesamt 535 Freiwillige in den 42 Workcamps in Deutschland begrüßen. Darunter waren 117 Teilnehmende (Campleiter/innen und Freiwillige) aus dem Inland. 418 Freiwillige kamen aus dem Ausland. Tabelle 5 listet die zehn Länder auf, aus denen die meisten Freiwilligen angereist sind. Danach sind fast die gleichen Länder an der Spitze wie im Vorjahr, allerdings mit einigen Verschiebungen in der Reihenfolge. Zu den zehn Ländern mit den meisten Vermittlungen gehört jetzt auch die Türkei, die Polen in den Top 10 abgelöst hat.

Wie in den Vorjahren kamen viele Freiwillige aus Osteuropa, während nur sehr wenige Freiwillige aus Deutschland ein Camp in einem osteuropäischen Land besuchten. So konnten wir nur drei Freiwillige nach Russland vermitteln, hingegen kamen 55 Freiwillige aus Russland, um an einem Workcamp hier in Deutschland teilzunehmen. Das gleiche gilt für den Austausch mit der Ukraine: Vier Freiwillige aus Deutschland nahmen an einem Workcamp in der Ukraine teil, 21 ukrainische Freiwillige konnten wir in unseren Camps begrüßen. Nach Tschechien wurden neun Freiwillige aus Deutschland vermittelt, während 37 Freiwillige aus diesem Land nach Deutschland reisten, um ein Camp zu besuchen. Auch der Austausch mit Spanien war sehr ungleich: Acht Freiwillige fuhrten nach Spanien, 72 Freiwillige aus Spanien nahmen an einem Camp in Deutschland teil.

Herkunftsland	Freiwillige in Workcamps in Deutschland	
	2015	2014
Deutschland	117	122
Spanien	72	89
Russland	55	68
Tschechische Republik	37	31
Taiwan	30	41
Ukraine	21	50
Serbien	18	16
Türkei	16	21
Mexiko	13	nicht in den Top 10
Italien	13	19
Summe	392	

Tab. 5: Top 10 der Länder, aus denen Freiwillige im Jahr 2015 (und 2014) an Camps in Deutschland teilgenommen haben

Campleitung

2015 war die Besetzung der Workcamps mit Campleiter/innen entspannter als im Jahr davor, was auch daran lag, dass weniger Workcamps zu besetzen waren. Der Erfolg eines Workcamps hängt ganz wesentlich von der Kompetenz der Campleitung ab. Sie bildet das Bindeglied zwischen den Freiwilligen und den Projektpartnern einerseits und den Projektpartnern und dem SCI-Büro andererseits. 2015 wurden die 42 Workcamps von 67 Campleiter/innen geleitet, davon 46 Frauen und 21 Männer. Die größte Altersgruppe mit 66% stellten die 20- bis 30-Jährigen, gefolgt von 18%, die über 30, und 16%, die unter 20 Jahre alt waren.

Die Vorbereitung der Campleiter/innen liegt in den Händen der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe für die Bildungsarbeit (BAG). Diese besteht aus ehemaligen Workcamper/innen, die sich nach einem Workcamp entschlossen haben, sich weiterhin im SCI zu engagieren.

Schwerpunkthemen in unseren Vorbereitungsseminaren sind

- Anleitung zur Selbstorganisation
- Interkulturelles Lernen
- konstruktive Konfliktlösung
- Auseinandersetzung mit dem Thema "Frieden"
- Umsetzung eines „Studienteils“.

Das Bestreben des SCI ist es, neben der „Arbeit“ im Camp, einen sog. „Studienteil“ anzubieten. Dieser kann sich beispielsweise aus der Projektarbeit ergeben, z.B. in den Workcamps in Gedenkstätten oder in den Ökologiecamps. Oder es werden andere politische und soziale Themen behandelt. In diesem Jahr befassten sich nicht wenige Camps mit der internationalen Klimakampagne. Das Thema Klimagerechtigkeit wurde behandelt und die Freiwilligen haben überlegt, was im Camp umgesetzt werden könnte, um Ressourcen zu schonen und klimafreundlich zusammenzuleben. Dabei standen in den Camps die Themen Ernährung und Energiesparen im Mittelpunkt.

Bericht über ein Workcamp in der Gedenkstätte Buchenwald

Das Workcamp

An dem Workcamp nahmen 20 Freiwillige teil, 15 Frauen und 5 Männer. Die Zusammenarbeit in der Gruppe lief sehr gut – und dass eine ältere Person dabei war, hat das Klima positiv beeinflusst. Sie war wie „das Herz und die Seele des Camps“.

Die Arbeit

Die Arbeit bestand aus der Mitarbeit an den archäologischen Ausgrabungen, in der Restaurierungswerkstatt, der Instandhaltung der Eisenbahnstrecke, der Anfertigung von Gedenksteinen und der Hilfe im Archiv. Uns hat besonders gut gefallen, dass man bei allen „Einsatzgebieten“ helfen konnte und jeder die Chance hatte, sich überall auszuprobieren. Gearbeitet wurde vormittags von 9.30



Anfertigung von Gedenksteinen

bis 12.30 Uhr, nachmittags war es oft zu heiß zum Arbeiten, da haben wir uns meistens dem „study part“ gewidmet. Bei allen Arbeitsbereichen war immer ein ausgebildeter Angestellter der Gedenkstätte dabei, der uns alles erklärte. Die Arbeiten waren immer gut organisiert. Es gab immer viel zu tun. Wir hatten das Gefühl, wirklich etwas zu bewegen und etwas Sinnvolles zu tun. Falls Teilnehmer sich einmal nicht wohl oder sich der Arbeit nicht gewachsen fühlten, wurde Hilfe geleistet.

Beurteilung des Workcamps

Das Ziel des Workcamps war es, uns die Themen KZ und Zweiter Weltkrieg näher zu bringen. Mithilfe ausreichender Lektüre und der guten Arbeit eines Mitarbeiters der Gedenkstätte, wurde das Ziel erreicht. Die Zusammenarbeit verlief sehr gut, und es sollte auf jeden Fall ein weiteres Workcamp dort stattfinden. Auch alle Teilnehmer des Workcamps waren mit dem Verlauf zufrieden.

Franziska O. und Cosima F. (Campleiterinnen)



Bearbeitete Gedenksteine

Workcamps im Ausland

Vermittlung ins Ausland

Wer an einem Workcamp im Ausland teilnehmen möchte, hat die Wahl unter mehr als 1.000 Projekten, die in einer internationalen Datenbank erfasst und nach verschiedenen Kriterien (Thema, Land, Termine etc.) online abgerufen werden können. Der deutsche SCI-Zweig arbeitet für die Vermittlung seiner Freiwilligen mit dem internationalen SCI-Netzwerk zusammen, das 45 SCI-Zweige und etwa 80 Partnerorganisationen umfasst. Letztere sind Freiwilligenorganisationen, die ähnliche Ziele wie der SCI verfolgen und mit denen der internationale SCI Austauschvereinbarungen abgeschlossen hat. In der Regel gibt es in den Ländern, in denen der SCI mit Partnerorganisationen kooperiert, keine SCI-Zweige.

2015 konnten wir 110 Freiwillige in Workcamps im Ausland (ohne Nord-Süd-Austausch) vermitteln. Damit lagen die Vermittlungen niedriger als in den Vorjahren: 2014 nahmen 146 Freiwillige aus Deutschland an einem

Zielland	Freiwillige aus Deutschland in Workcamps im Ausland	
	2015	2014
Island	28	35
Tschechische Republik	9	In 2014 nicht in den Top 10
Spanien	8	10
Großbritannien	6	6
Estland	5	In 2014 nicht in den Top 10
Serbien	5	In 2014 nicht in den Top 10
Ukraine	4	In 2014 nicht in den Top 10
Polen	4	In 2014 nicht in den Top 10
Finnland	4	In 2014 nicht in den Top 10
Schweiz	4	12
Summe	77	

Tab. 6: Top 10 der Länder, in denen Freiwillige aus Deutschland an Workcamps im Ausland teilgenommen haben.

Camp im Ausland teil, 2013 waren es 133. Tabelle 6 auf

Seite 18 listet die zehn Länder auf, in die wir die meisten Freiwilligen in Workcamps vermitteln konnten. Die Tabelle zeigt: Etwa 70% der Freiwilligen aus Deutschland verteilen sich auf zehn Länder. Im Vergleich zu 2014 sind Italien, Irland, Slowenien, Frankreich, Österreich und Belgien nicht mehr in den Top 10 vertreten, stattdessen sind die Tschechische Republik, Estland, Serbien, Ukraine, Polen und Finnland dabei.

Wie in den Vorjahren reisten 25% unserer Freiwilligen nach Island. Wie viele Freiwillige wir in ein Land vermitteln können, hat mit verschiedenen Faktoren zu tun: Die Anzahl und der Zeitpunkt der angebotenen Camps, die Attraktivität des Ziellandes, das Themenspektrum der Projekte oder das Bild des Landes in den Medien. Beispielsweise bietet der isländische Partner die weitaus meisten Workcamps an und organisiert diese – im Gegensatz zu allen anderen Zweigen und Partnern des SCI – über das ganze Jahr hinweg. Außerdem hat sich Island bei unserer Zielgruppe zu einem der attraktivsten Reiseländer entwickelt. Im Gegensatz dazu sind Camps in Osteuropa weniger attraktiv, vielleicht wegen des schlechten Bildes einiger dieser Länder in den Medien oder wegen instabiler politischer Verhältnisse.

Bildungsprojekt in der Ukraine, Moldawien und Armenien

Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes wurde das Projekt vom SCI in Kooperation mit drei Friedens- und Freiwilligenorganisationen in der Ukraine, Moldawien und Armenien vom Mai-Dezember 2015 durchgeführt. Es bestand aus einer Reihe von Aktivitäten, die junge Menschen und die Gesellschaft für kulturelle Aspekte bei Konflikten sensibilisieren sollten. Gleichzeitig sollte die Fähigkeit zu interkulturellem Lernen und gewaltfreier Kommunikation an junge Menschen weitergegeben werden, damit sie einen Beitrag dazu leisten können, zukünftige Konflikte zu verhindern oder mit diesen besser umgehen zu können. Insbesondere junge Menschen in den am Projekt beteiligten Ländern erleben oft Frustration, Apathie und Hoffnungslosigkeit, weil sie keine Alternativen oder praktischen Möglichkeiten erkennen, ihre Situation zu verändern.

Das Projekt hatte drei Phasen:

Phase 1: Zunächst fand vom 20. bis zum 26. Juli ein internationales Training für 27 Leiter/innen von Jugendgruppen und aktive Freiwillige in Lviv in der Ukraine statt. In diesem sechstägigen Seminar haben junge Multiplikator/innen aus neun Partnerländern (Deutschland, Moldawien, Armenien, der Ukraine, Polen, Georgien, Belarus, Ungarn und Russland) ein Methodentraining zur Friedensarbeit, zu interkulturellem Lernen, friedlicher Kommunikation und Konfliktlösung absolviert. So konnten sie ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen ausbauen und sich auf die Aktivitäten der nächsten Phasen vorbereiten.

Phase 2: Ein Teil der ausgebildeten Jugendleiter/innen organisierte in der zweiten Phase drei „International Youth Villages“. Diese fanden mit je 25 Teilnehmenden in Buzova bei Kiew in der Ukraine (24. bis 30. August), in Dilijan in Armenien (16. bis 22. August) und in Chisinau in Moldawien (13. bis 19. September) statt. Im Rahmen dieser Youth Villages konnten die teilnehmenden Jugendlichen – bezogen auf das Thema Friedensarbeit in Verbindung mit multikultureller Vielfalt und eigener Identität – ihren Horizont erweitern und neue Fähigkeiten erlernen. Im Rahmen der Projektwochen fanden Ideen- und Erfahrungsaustausche, Projektbesuche, Treffen mit städtischen und ländlichen NGOs, World Cafés und zahlreiche innovative und informelle Workshops zu kulturübergreifendem Lernen und zu aktivem Dialog statt.

Phase 3: Zum Abschluss fand eine Open Space-Konferenz zum Thema „Kulturelle Aspekte von Konflikten“ vom 4. bis zum 8. Oktober in Dilijan in Armenien statt. Die Konferenz brachte insgesamt mehr als 50 zivilgesellschaftliche Akteur/innen und junge Multiplikator/innen aus den Part-

nerländern zusammen. Sie hatten Gelegenheit, die Aktivitäten der zweiten Phase zu reflektieren, sie zu dokumentieren, zu bewerten und Schlussfolgerungen aus ihnen zu ziehen. Sie konnten sich darüber austauschen, ob und in welcher Weise kulturelle Unterschiede zu Konflikten beitragen. Außerdem haben die Teilnehmenden eigene Ideen für lokale Aktivitäten und Projekte entwickelt, um sich nach der Konferenz in ihrem jeweiligen Heimatland zu engagieren, um für aktuell in ihrer Region aufkeimende Konflikte zu sensibilisieren und um aktiv an gewaltfreien Lösungen beizutragen.

Der Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse des Projekts lässt sich als Toolkit zum Thema Kultur und Konfliktlösung im Internet unter <http://avimd.org/uploads/File/Toolkit-Digital.pdf> herunterladen und nachlesen.

Eindrücke vom Training in der Ukraine

Es ist früh am Morgen, die ersten Sonnenstrahlen begrüßen die Stadt und nur wenige Menschen sind unterwegs. Der Bahnhof ist fast leer, nur einige, die von nächtlicher Feierei zurückkommen und müde auf den Bänken sitzen und ein paar wenige Reisende mit großen Koffern. Dazwischen ich, noch etwas verschlafen und voller Spannung das Unbekannte erwartend.

*Doch erst einmal liegt eine 25-stündige Bahnfahrt vor mir. Zwei Länder durchquere ich von West nach Ost, Deutschland und Polen, bis ich in Lviv, in der Ukraine ankomme. Ein internationales Seminar, zu dem Teilnehmer*innen aus der Ukraine, Moldawien, Armenien, Georgien, Aserbeidschan, Belarus, Polen, Ungarn und Deutschland anreisen. Interkulturelles Lernen, Friedenserziehung und Gewaltfreie Kommunikation sind die Themen.*

Eine Woche gemeinsam leben, sich kennenlernen, sich vom Leben erzählen und von verschiedenen Traditionen und Sitten, diskutieren über Krieg und Frieden, über Grenzen, über Geschichte; Fragen stellen und beantworten, lachen, tanzen, die Gegend erkunden. Eine Woche, um gemeinsam Ideen für die Gestaltung der Zukunft zu sammeln und auch um das „Handwerkszeug“ zu lernen. Wie formuliere ich meine Ansichten, ohne jemanden zu verletzen? Wie lässt sich eine strukturierte Debatte führen? Menschenrechtsbildung: worauf kommt es an?

Zuviel ist in dieser Woche in Lviv geschehen, um es alles festzuhalten, so hier nur ein paar Impressionen aus den Gesprächen und Seminareinheiten.

- *Wie ist es, in einem Land zu leben, in dem Teile des Landes die Unabhängigkeit anstreben?*
- *Wie ist es, in einem Land zu leben, das sich in kriegerischen Auseinandersetzungen mit anderen Staaten um bestimmte Regionen befindet?*
- *Und wie ist es, wenn Freunde und Nachbarn in diesen Gebieten als Soldaten unterwegs sind?*
- *Zivildienst? – Wehrpflicht! Und das bis zu drei Jahre...*
- *Die Bildungssysteme der verschiedenen Länder, so verschieden wie diese selbst. In manchen ist es einfacher als in anderen, sich seinen Abschluss zu kaufen. In manchen muss man mehr darauf achten, nicht des Plagiats beschuldigt zu werden als in anderen. In manchen zahlt man viel Geld, um die Universität zu besuchen, in anderen ist diese so gut wie kostenlos.*



Seminarplan

- *Es ist selbstverständlich in einigen Ländern, dass die Kinder im ersten Lebensjahr innerhalb der Familie betreut werden, in anderen meldet man schon sein ungeborenes Kind für einen Kitaplatz an.*
- *Wie lange bleibt man bei seinen Eltern wohnen? So lange es geht oder bis zum Ende der Schulzeit?*
- *In einigen Ländern ist der Wunsch groß auszuwandern – und die Bevölkerungszahl nimmt jährlich aufgrund von Auswanderung ab. Wie ist es, dort aufzuwachsen?*
- *Eine Tendenz in vielen Ländern: Nationalistische Strömungen bekommen mehr und mehr Gewicht... stellen in einigen Ländern die Regierung.*
- *Doch eins ist überall gleich, als junger Mensch hat man es schwer, eine richtige Arbeit zu finden.*

Eine Frage, die mich die Woche über beschäftigt hat, ist, welche Rolle die Nationalität für die eigene Identität spielt. Bekommt die Nationalität eine höhere Bedeutung, wenn man in einem Staat heranwächst, welcher sich in kriegerischen Auseinandersetzungen mit anderen Staaten befindet? Welche Rolle spielt der Zweite Weltkrieg im Selbstverständnis einer Nation?

Die Unterschiede zwischen den Ländern sind groß, doch die Unterschiede zwischen den Menschen? Ähnlichkeiten und Freundschaften haben nichts mit Staatsgrenzen zu tun... Die Welt wird von Menschen gestaltet und auch Krieg durch Menschen geführt. Also liegt es an uns, sich für eine andere Zukunft einzusetzen und Veränderungen voranzubringen – und das über „Grenzen“ jeglicher Art hinweg.

Am Ende der Woche ist mein Rucksack gefüllt mit Erlebnissen, Erfahrungen, und wunder-schönen Begegnungen. Die Welt ist wieder ein Stück kleiner geworden und zugleich auch reicher und bunter.

Maria H. (Teilnehmerin am Training in Lviv)

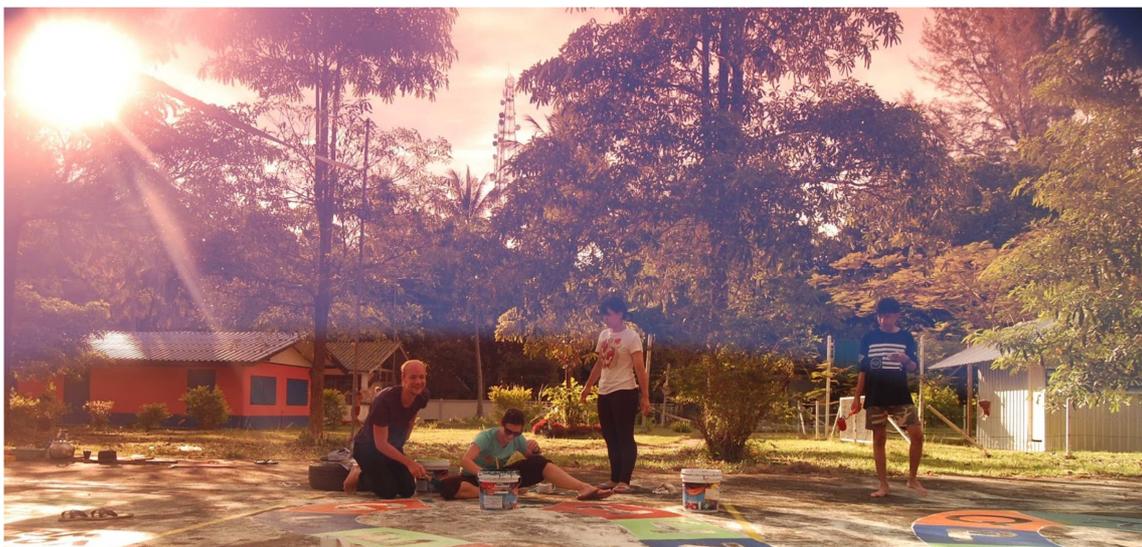
Austausch mit dem Globalen Süden

Vermittlung in Workcamps und mittelfristige Freiwilligendienste.

Angesichts des seit Jahren beobachtbaren Abwärtstrends der Vermittlungen im Nord-Süd-Bereich erschien es auch 2015 wichtig, möglichst viele Seminartermine anzubieten, damit interessierte Freiwillige nicht aufgrund terminlicher Engpässe ausgeschlossen werden. In 2015 haben wir deshalb drei kombinierte Vor- und Nachbereitungsseminare durchgeführt, die von Teilnehmenden an Workcamps und an mittelfristigen Freiwilligendiensten (MTV) besucht werden konnten. Mit 24 Freiwilligen konnten zwei Personen mehr als im Vorjahr in diese beiden Programmformen in den Globalen Süden vermittelt werden.

Freiwillige in	2015	2014	2013	2012
kurz- und mittelfristigen Diensten im Globalen Süden	24	22	30	29
Langzeitdiensten im Globalen Süden	34	34	36	34
Summen	58	56	66	63

Tab. 7: Freiwillige in kurz-, mittel- und langfristigen Einsätzen 2012 bis 2015 im Globalen Süden



Workcamp in Thailand

Die Seminare für Ausreisende und Rückkehrer/innen fanden am gleichen Ort parallel statt. An manchen Einheiten nahm die gesamte Gruppe teil, andere Themen wurden in Kleingruppen bearbeitet. Dieses Seminarkonzept hat sich bewährt: Es bietet zum einen den Freiwilligen die Möglichkeit, in direkten Austausch miteinander zu kommen, sodass die Ausreisenden aus erster Hand und damit sehr authentisch von den Erlebnissen der Rückkehrer/innen erfahren und davon profitieren konnten. Zum anderen konnten durch die Zusammenlegung der Seminare relevante Teilnehmerzahlen erreicht werden, sodass der organisatorische Aufwand im Rahmen bleibt.

Themen der Vorbereitung waren die Vorstellung des SCI und der Nord-Süd-Programme, allgemeine Bedingungen für die Vermittlung, medizinische und praktische Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt sowie entwicklungspolitische Themen. Ein Fokus wurde dabei auf koloniale Kontinuitäten und ihre Rolle für Begegnungen im Nord-Süd-Austausch gelegt. Ziel war es, die Teilnehmenden für die Besonderheiten von Freiwilligendiensten im Globalen Süden zu sensibilisieren und sie dazu anzuregen, ihre Rolle als Freiwillige ausführlich zu reflektieren.

Die meisten Freiwilligen konnten in ihr Wunschprojekt vermittelt werden. Tabelle 8 zeigt, in welche Länder die Freiwilligen ausgereist sind.

Zielländer	Vermittelte Freiwillige
Botswana	1
Kenia	1
Tansania	3
Palästina	2
Indonesien	2
Kambodscha	2
Sri Lanka	1
Thailand	1
Vietnam	7
Ecuador	4
Summe	24

Tab. 8: Zielländer und Anzahl vermittelter Freiwilliger in kurz- und mittelfristige Einsätze im Globalen Süden 2015

Bericht über ein zehntägiges Workcamp in Palästina

In den letzten zwei Jahren hatte ich im Rahmen einer Journalistenreise und einer Privatreise die Möglichkeit, Israel etwas kennenzulernen. Wichtig war mir insbesondere aber auch, die Sichtweise der Palästinenser zu verstehen.

Das Workcamp „olive harvest“ (Olivenernte) hat in der Nähe von Bethlehem beim Projektpartner „Tent of Nations“ im Oktober 2015 stattgefunden. Wir waren zehn Personen, die aus Belgien, England, der Schweiz, Frankreich und Deutschland kamen. Wir haben vor Ort zehn Tage bei der Olivenernte geholfen.

Die Farm befindet sich in der Westbank: Israel kontrolliert hier gemäß dem Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen (Oslo II) von 1993 die gesamte Infrastruktur. Konkret heißt dies, dass die Farm von der Energieversorgung (Strom/Wasser) abgeschnitten ist, Strom wird mit Solarzellen erzeugt und Wasser in Zisternen gesammelt.

Für mich waren die zehn Tage sehr wertvoll, weil ich etwas über die tagtäglichen Schwierigkeiten und Probleme in diesem Land erfahren habe. So wurde beispielsweise der direkte Weg zum Tent of Nations vor einiger Zeit von den Israelis mit Felsblöcken blockiert, angeblich aus Sicherheitsgründen. Für die Bewohner des Tent of Nations hat das zur Folge, dass sie große Umwege fahren müssen, um z.B. nach Bethlehem zu kommen.

Die Farm befindet sich in vielen Rechtsstreitigkeiten mit verschiedenen Gerichten in Israel. Für diese Rechtsstreitigkeiten - z.B. ob etwas Angepflanztes wieder entfernt werden muss - sind erhebliche Finanzmittel aufzuwenden. In den letzten Jahren sind in der Gegend zahlreiche neue Siedlungen entstanden. Obwohl die Farm seit 1916 Besitzurkunden für das Land hat und die entsprechenden Steuern entrichtet, wird immer wieder versucht, die Eigner der Farm zur Aufgabe und zum Verkauf zu bewegen.

Die Methode „Workcamp“ ist ein ausgezeichnetes Mittel, um die Gegebenheiten vor Ort kennenzulernen und zu reflektieren. Es blieb genug Zeit für kleinere Exkursionen. Das Projekt, so wurde uns deutlich, ist auf internationale Unterstützung angewiesen, sowohl in finanzieller Hinsicht als auch insbesondere durch die Präsenz der Ausländer. Im Laufe der Jahre hat sich ein Netzwerk von Personen gebildet, die ihre Einflussmöglichkeiten an verschiedenen Stellen geltend machen können, um manche nachteilige Aktivität israelischer Behörden öffentlich zu machen beziehungsweise zu verhindern.

Die Verpflegung war gut. Die Unterbringung in einem Zelt bzw. in Höhlen war o.k. Genial war der Blick über die Landschaft: das Tent of Nations liegt 950m hoch.

Fazit

Das Workcamp war ein wichtiger Mosaikstein zum Verständnis der Situation in Israel. Die Spannung zwischen dem „Nie wieder Opfer sein“ der Israelis und dem berechtigten Wunsch der Palästinenser nach einem selbstbestimmten Leben in ihrem Land wird nach Einschätzung aller Gesprächspartner noch lange Zeit andauern.

Martin Hermann

Schulprojekt in Köln

„Gibt's ein Leben nach dem Müll?“ – das war das Thema des Schulprojekts im September, an dem 20 Freiwillige aus Deutschland und dem Globalen Süden teilnahmen. In Workshops zum Thema, die sie in Köln und Bonn durchführten, erreichten sie rund 600 Schüler/innen.

Wie in den vergangenen Jahren lud der deutsche SCI-Zweig zehn internationale Freiwillige von seinen Partnerorganisationen und zehn Freiwillige aus Deutschland nach Köln ein. Die internationalen Freiwilligen kamen aus Chile, Mexiko, Elfenbeinküste, Kenia, Tansania, Tunesien, Mauritius, Laos, Thailand, und Vietnam, zwei Complerter/innen, drei Trainer/innen und zwei Hauswirtschafterinnen umsorgten die Freiwilligen.

Für einen Teil der internationalen Freiwilligen konnten wir einen Cohost finden, nämlich einen zweiten europäischen SCI-Zweig, der eine/n oder zwei Freiwillige für einen zusätzlichen Monat zu sich einlud. Dadurch bot sich für die Freiwilligen vor Beginn des Schulprojekts in Köln die Möglichkeit, den belgischen oder schweizerischen SCI-Zweig zu besuchen und an einem Workshop in dem jeweiligen Land teilzunehmen.

Das Schulprojekt bestand aus zwei Teilen: zu Beginn ein Training und anschließend Workshops an verschiedenen Schulen. Während des Trainings sammelte und tauschte die Gruppe ihre Kenntnisse über das Thema aus, recherchierte weiteres Material, diskutierte Handlungsmöglichkeiten zum Thema und entwickelte Workshops für die Schüler/innen. In der zweiten Phase des Programms besuchten die Freiwilligen sieben Schulen in Köln und Bonn und führten ihre zuvor ausgearbeiteten Workshops mit insgesamt etwa 600 Schüler/innen durch. Besonders authentisch waren die Workshops, weil die Freiwilligen eigene Erfahrungen aus ihren Heimatländern einbringen konnten. Das Ziel war es, mit den Schüler/innen gemeinsam Strategien zu erarbeiten, um Abfall zu vermeiden und ein bewussteres Konsumverhalten zu entwickeln, damit sie zu mehr globaler Gerechtigkeit beitragen können.



Vorbereitung der Workshops



Schulprojekt: Themensammlung

Während ihrer Freizeit haben Mitglieder der Lokalgruppe Köln/Bonn den Freiwilligen viele Sehenswürdigkeiten gezeigt, so dass sie während ihres Aufenthalts einen breiten Eindruck vom Rheinland erhielten.

Das Hospitationsprogramm

Einführung

Unser Schulprojekt hat zehn Jahre lang jeweils im September in Köln stattgefunden. Mit viel Enthusiasmus organisierte der SCI dieses Programm in Köln und Bonn. In der Regel kamen zehn Freiwillige von unseren Partnerorganisationen und SCI-Zweigen aus dem Globalen Süden das erste Mal in ihrem Leben nach Europa, um an einem Workcamp in einem europäischen Land und am Schulprojekt in Köln teilzunehmen. Viele Hundert Schüler/innen konnten so etwas über die Lebensverhältnisse, wie sie von Einwohner/innen des Globalen Südens erlebt werden, kennen lernen, was sie jedes Jahr beeindruckte. Dieses Programm fand 2015 zum vorerst letzten Mal statt.

2016 möchte der deutsche SCI-Zweig ein neues Programm starten. Seit 2008 bietet das BMZ mit dem Programm „weltwärts“ in jedem Jahr mehreren 1.000 jungen Menschen aus Deutschland die Möglichkeit, sich über ein Jahr in einem Land des Globalen Südens in einem Freiwilligendienst zu engagieren. Seit dem Start dieses Programms haben sich die Entsendeorganisationen dafür eingesetzt, dass auch ein Incoming-Programm gefördert wird, um jungen Menschen aus dem Globalen Süden ebenfalls einen Freiwilligendienst in Deutschland zu ermöglichen. Ein solches Programm ist jetzt zusätzlich in die Förderung aufgenommen worden. Im Jahr 2016 will auch der SCI damit beginnen und hat schon Ende 2015 damit begonnen, Einsatzstellen in gemeinnützigen Einrichtungen für ein solches Projekt im Süd-Nord-Austausch zu gewinnen. Um erste Erfahrungen mit einem solchen Projekt zu sammeln, führte der deutsche SCI-Zweig 2015 ein Hospitationsprogramm in Deutschland durch.

Das Incoming-Hospitationsprogramm

Im Sommer 2015 konnte der SCI sechs Freiwillige aus dem Globalen Süden nach Deutschland einladen, damit sie drei Monate in gemeinwohlorientierten Einrichtungen der Kinder- und Jugendpflege hospitierten. Die Freiwilligen kamen aus Botswana, Tansania, Togo, Vietnam, Thailand und Mexiko. Die angeschlossenen Seminare wurden von der LTV-Arbeitsgemeinschaft konzipiert und durchgeführt. Dieses Hospitationsprogramm fand als Vorbereitung auf den im September 2016 beginnenden langfristigen Freiwilligeneinsatz für Freiwillige aus dem Globalen Süden statt.



Hospitantin aus Mexico auf einem Biobauernhof am Bodensee

Langzeitdienste

Förderprogramme

Der Schwerpunkt im Bereich der längerfristigen Freiwilligendienste liegt in der Entsendung von jungen Menschen in einen etwa einjährigen (meistens elfmonatigen) Freiwilligendienst im Ausland. 2015 wurden die meisten Entsendungen wieder im Förderprogramm „weltwärts“ des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) durchgeführt. Auch am Programm „Internationaler Jugendfreiwilligendienst“ (IJFD) des BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) hat sich der SCI erneut beteiligt. Im Rahmen des Förderprogramms „Europäischer Freiwilligendienst“ (EVS) der Europäischen Kommission wurde eine Freiwillige entsandt.

Programm und Land	2015	2014
Weltwärts	34	34
Ecuador	12	15
Indien	11	7
Thailand	2	1
Tansania	2	2
Togo	7	9
IJFD	10	10
Frankreich	5	6
Großbritannien	3	2
USA	2	2
EVS	1	0
Hongkong	1	0
Summen	45	44
<i>Tab 9.: Anzahl der über verschiedene Programme in verschiedene Länder vermittelten Freiwilligen 2015 und 2014</i>		

Vermittlung der Freiwilligen

2015 konnten insgesamt 45 Langzeitfreiwillige erfolgreich in Einsatzstellen vermittelt werden. Im Rahmen des Förderprogramms "weltwärts " wurden 34 Freiwillige in folgende Länder und Projekte entsandt:

- zwölf Freiwillige nach Ecuador, zum überwiegenden Teil in Schulprojekte, je eine Freiwillige in ein Rehabilitationszentrum und in eine Alteneinrichtung,
- elf Freiwillige nach Indien, davon fünf in den Bereich „Community Building“, zwei in Projekte für Menschen mit Behinderungen, einer in ein Projekt für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, eine in eine Einrichtung zu Recherchen über den Klimawandel sowie zwei in das Umweltbildungsprojekt einer Schule,
- zwei Freiwillige in ein Communityprojekt in Thailand,
- zwei Freiwillige in ein Kinderdorf nach Tansania,
- sieben Freiwillige nach Togo, davon fünf in Schulen und zwei in ein Kinderheim.

Im Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) wurden zehn Freiwillige in folgende Länder und Projekte entsandt:

- fünf Freiwillige nach Frankreich in einen bilingualen Kindergarten,
- drei Freiwillige nach Schottland in eine Camphill-Gemeinschaft für Menschen mit Behinderungen,
- zwei Freiwillige in die USA in Projekte für Menschen mit Behinderungen.

Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes haben wir eine Freiwillige zur Unterstützung unseres dortigen SCI-Zweiges nach Hongkong entsandt.

Alle Freiwilligen schreiben während ihres Langzeitdienstes zwei Berichte über ihren Einsatz. Im Folgenden erzählt ein Freiwilliger über seine Erfahrungen in einem Waisenhaus in Tansania. Seine einjährige Dienstzeit begann im August 2015. Es handelt sich um einen Auszug aus seinem ersten Bericht.

Bericht über einen Langzeitdienst in Tansania

Vorbemerkung

Meiner Meinung nach hört man in den Medien oder im Alltag sehr wenig über den afrikanischen Kontinent, und wenn doch, dann im Zusammenhang mit Kolonialismus, „Entwicklungshilfe“ und Unterentwicklung. Sind das die wichtigsten Merkmale eines so großen Kontinents? Wohl nicht. Deshalb wollte ich mich für ein Jahr mit den Lebensumständen, Menschen und Gewohnheiten eines Landes in diesem Kontinent befassen.

Durch das Vorbereitungsseminar des SCI und durch das Gespräch mit Freiwilligen aus der vorherigen Generation hat man einiges aufschnappen können. Jedoch war mir von vorneherein klar, dass man erst ein Bild von etwas hat, wenn man es mit seinen eigenen Augen gesehen hat. So war es denn auch, als Jannik und ich in Dar es Salaam angekommen sind. Sehr viele Eindrücke, aber vor allem fand ich es sehr laut und überfüllt. Ich habe sehr gehofft, dass es im Projekt, wo ich arbeiten würde, nicht so ist. Am nächsten Tag sind wir dann nach Mbigili / Iringa gefahren und wurden im Kinderdorf herzlich empfangen.

Mein Aufgabenbereich und Tagesablauf

Vormittags bereiten wir Freiwilligen das Frühstück vor. Es gibt leckeres Obst und Brot. Am Frühstückstisch besprechen wir, was am Tag anliegt, und wie der vorherige Tag verlaufen ist. Anschließend bin ich von 9 bis 12 Uhr im Kindergarten für die Kinder zwischen 1,5 bis 4 Jahren zuständig. Ich muss offen zugeben, dass ich zuvor noch nicht viel Kontakt mit so kleinen Kindern hatte, und ich fühlte mich in den ersten Wochen ziemlich überfordert. Ich habe meinen Mentor nach Tipps gefragt, wie ich meine Tätigkeit besser angehen kann. Binnen Stunden habe ich eine ausführliche Antwort bekommen und konnte mit den Tipps wirklich viel anfangen. Es fing an, richtig Spaß zu machen, weil man Tag für Tag sieht, wie sich die Kinder entwickeln. Meinen Fokus in dieser Tätigkeit habe ich darauf gesetzt, dass die Kinder lernen, Spielsachen zu teilen, miteinander zu spielen und nicht zu schlagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt.

Um 13 Uhr wird zu Mittag gegessen. Anschließend habe ich von 13.30 bis 15.30 Uhr Mittagspause. In dieser Zeit ruhe ich mich aus und lerne Kiswahili. Nach der Mittagspause bieten wir den Kindern „Mannschaftssport“ (Fußball, Fitness), Computerkurse oder Englischkurse an. Die Kinder nehmen die meisten Angebote an und freuen sich jedes Mal aufs Neue.

Freizeit

Am Wochenende wohne ich in Iringa, wo ich bereits viele Kontakte geknüpft habe. Es ist interessant, wie verschieden teilweise die Bräuche sind. Einmal waren wir zum Essen bei einer Freundin eines ehemaligen Freiwilligen eingeladen. Ich wollte gerne beim Kochen und Abwaschen helfen, was mir aber sofort verboten wurde: Es gehöre sich nicht, dass ein Mann beim Kochen und Abwaschen helfe. Man trifft hier auf unterschiedliche Sichtweisen. Und das finde ich sehr interessant: Einige Sichtweisen verwerfe ich, andere möchte ich übernehmen.

Das Zwischenseminar

Besonders wichtig war das Zwischenseminar auf Sansibar. Ich würde sogar soweit gehen und sagen, dass mich das Seminar so geprägt hat, dass es mich mein Leben lang begleiten wird. Am besten gefielen mir die Texte über Armut und Hilfe. Wir messen „materieller Armut“ einen viel höheren Stellenwert bei als – ich nenne es mal – „geistiger Armut“. Wie sieht es denn aus mit der Armut in der westlichen Welt, nicht mehr in der Lage, demütig zu sein? Haben wir nicht teilweise verlernt, Menschen oder Gegenstände angemessen wertzuschätzen?

Schlussgedanken

Ich denke, dass die Verantwortung nach dem Dienst mit der Verantwortung hier vor Ort gleichzustellen ist, denn man wird vermutlich mit so viel Wissen und Erfahrungen zurückkehren, dass es für mich unvermeidlich ist, diese mit anderen Menschen zu teilen. Das bedeutet für mich, dass ich nach meinem Dienst liebend gerne Seminare beim SCI mitgestalten möchte und außerhalb des Rahmens auch in Institutionen gehen möchte, in denen ich meine Gedanken mit anderen teilen kann.

Mein Freiwilligendienst dauert aber noch ein wenig. Ich hoffe, dass ich in der restlichen Zeit mindestens genauso viele Erfahrungen mache und weiterhin so netten Menschen begegnen werde!

Leon K. (Freiwilliger für ein Jahr in Tansania)

Beim nächsten Bericht handelt es sich ebenfalls um den ersten Zwischenbericht einer Freiwilligen. Ihren einjährigen Freiwilligendienst in den USA hat sie Ende August 2015 begonnen.

Bericht über einen Langzeitdienst in den USA

Nachdem ich die Mittlere Reife abgelegt hatte, habe ich eine Ausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten begonnen. Schnell habe ich festgestellt, dass es nicht mein Traumjob ist und auch nie werden wird. Ich habe deshalb das Abitur nachgeholt und stand dann vor der Entscheidung, ob und v.a. was ich studieren möchte. Ich habe schon das ein oder andere Mal über ein Auslandsjahr nachgedacht, hatte aber nichts Konkretes im Kopf. Durch eine Klassenkameradin bin ich dann auf den SCI aufmerksam geworden und habe mich dazu entschieden, in einem Lifesharing-Projekt in den USA zu arbeiten. Ich hatte mich im „Leander House“, einer Lebensgemeinschaft für Menschen mit und ohne Behinderung, in Great Barrington, Massachusetts, beworben und hatte nach einem Skype-Interview mit unserer Hausmutter Jennie auch sofort die Zusage.

Die Lebensgemeinschaft „Leander House“ besteht aus vier Häusern: das Leander House, das Oak Lodge, das Shadowood House und das Seekonk House. In jedem Haus leben die Haus-eltern, Bewohner mit Behinderungen und Freiwillige. Ich lebe hier mit einem anderen deutschen Freiwilligen und fünf erwachsenen Männern mit verschiedenen, teils schweren



Leander House, ein Lifesharing-Projekt in Massachusetts in den USA

Behinderungen und unserer Hausmutter zusammen. Mein erster Eindruck war super! Wir haben hier ein superschönes Zuhause, mein Zimmer ist klein, aber total süß und gemütlich. Jennie ist total nett, wie eigentlich alle Leute, die ich bisher hier getroffen habe. Wir haben viele Schulungen und In-House Trainings, die für das Zusammenleben und -arbeiten mit Behinderten wichtig sind.

Meine bisherigen Aufgaben sind: den Bewohnern beim Zähneputzen und Anziehen zu helfen, Medikamente zu geben, Frühstück zuzubereiten, die Bewohner zu ihren Workshops zu begleiten, Wäsche zu waschen, Mittag- und Abendessen zuzubereiten, die Bewohner zu duschen oder zu baden, die Bewohner ins Bett zu bringen, das Haus sauber zu halten und den Bewohnern zu helfen, ihre Zimmer aufzuräumen.

An den Wochenenden sind wir relativ flexibel, was die Gestaltung des Nachmittags angeht. Letzten Samstag war ich beispielsweise mit einem der Bewohner wandern. Wir sind auf einen nahegelegenen Berg gewandert, von dessen Gipfel man eine wunderbare Aussicht über die Landschaft hier hat! Ansonsten gibt es in Great Barrington einen See, in dem man baden kann, ein Fitnesscenter, eine Bowlingbahn, Restaurants, Bars usw. – (fast) alles, was das Herz begehrt. Wir haben einen festen Wochenplan für das gesamte Jahr, d.h. hier ist geregelt, wer wann frei hat (ich habe jede Woche einen ganzen Tag, einen Vormittag und einen Nachmittag frei), wer wann kocht, wer welche Fahrdienste übernimmt usw.

Die Verpflegung wird fast ausschließlich vom Projekt übernommen. Wir essen zusammen Frühstück, Lunch und Dinner und können nahezu alles auf die Einkaufsliste schreiben. Da wir meistens für die Zubereitung des Abendessens zuständig sind, ist es uns auch freigestellt, was es gibt, Hauptsache es ist gesund und ausgewogen. Das einzige, was wir selbst zahlen, sind Süßigkeiten usw., aber das ist ja klar ;-). Wir bekommen jeden Monat ein Taschengeld von 200 US-\$, damit kommt man – glaube ich – ganz gut über die Runden. Ich war ein paar Mal essen hier in der Stadt und habe das ein oder andere gekauft und bin nicht pleite am Ende des Monats ;-). Was mich allerdings ziemlich überrascht hat ist, dass v.a. Kosmetikartikel aller Art und allerlei Lebensmittel sehr teuer sind.

An unseren freien Tagen und z.B. am Abend ist es uns immer erlaubt ein Auto zu benutzen. Wir haben zwei Autos für die Co-worker, es ist also eigentlich immer für jeden ein Auto hier.

Ich habe schon viele andere Freiwillige kennengelernt, die nicht zum Leander House gehören. Hier in der Umgebung gibt es viele Lifesharing-Projekte und man trifft die anderen Co-worker regelmäßig in den Workshops. Abends gehen wir oft in die Stadt oder machen ein Lagerfeuer und sitzen gemütlich zusammen. Durch andere Freiwillige, die schon ein paar Monate hier sind, habe ich auch schon ein paar Amerikaner kennengelernt – das geht hier ganz einfach! ☺ Man trifft einfach überall jemanden, alleine ist man jedenfalls nie! Und bisher habe ich auch wirklich niemanden getroffen, den ich absolut nicht ausstehen konnte – man muss einfach offen und kontaktfreudig sein, dann findet man hier viele Freunde! ☺

Meine Pläne für die nächsten Monate: mindestens genauso viel Spaß und Freude an meiner Tätigkeit haben, wie ich bisher hatte, und die Zeit genießen (mir graut es ehrlich gesagt schon jetzt vor dem Abschied im nächsten Jahr!) und noch viel mehr neue Menschen kennenlernen!

Ich hoffe man konnte aus meinem Bericht herauslesen, wie viel Spaß und Freude die Arbeit hier macht! Man kann es nur ganz schwer beschreiben, wenn man selbst nicht hier ist...

Simone F. (Langzeitfreiwillige in den USA)

Seminare

Für die Durchführung der längerfristigen Freiwilligendienste bedarf es vieler helfender Hände und Köpfe. Die Aktiven der Arbeitsgruppe Long Term Volunteering (LTV-AG) bringen sich mit großem Engagement ein, um die Teilnehmenden für die verschiedenen Programme auszuwählen, vorzubereiten, während des Dienstes zu begleiten und den Dienst nach ihrer Rückkehr auszuwerten. Zweimal im Jahr (im Frühling und im Herbst) treffen sich die Mitglieder der LTV-AG, um die Programme auszuwerten, die Begleitung der Freiwilligen zu besprechen und die Seminarinhalte zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

Im Jahre 2015 fanden 13 Seminare statt, die gemeinsam von der LTV-AG und den zuständigen Referentinnen in der Geschäftsstelle geplant und durchgeführt wurden. Dabei handelte es sich um Info- und Auswahlseminare, um Seminare zur Vorbereitung der Freiwilligen und um Seminare zur Evaluation nach ihrer Rückkehr. Weiterhin fand Ende 2015 eine Fortbildung „Train the Teamers“ statt, das sehr gut besucht wurde. Hier gab es für interessierte Rückkehrer/innen die Möglichkeit, Grundlagen für die Leitung und die Moderation von Seminaren zu erlernen.

Gütesiegel für unsere Arbeit

Ein längerfristiger Freiwilligendienst ist eine prägende Erfahrung für unsere Freiwilligen. Für das Gelingen sind viele Faktoren ausschlaggebend. Um unsere Arbeit als Entsendeorganisation immer wieder zu hinterfragen und zu verbessern, durchläuft der SCI alle zwei Jahre das Zertifizierungsverfahren der Agentur „Qualität in Freiwilligendiensten“, kurz Quifd. Anhand von zehn Qualitätskriterien mit ausführlich beschriebenen Einzelstandards werden alle Aspekte unserer Arbeit mit den Freiwilligen analysiert und bewertet. Politik und Strategien des SCI als Entsendeorganisation werden ebenso thematisiert wie unsere Öffentlichkeitsarbeit und unser Umgang mit Finanzen und Fördermitteln. Natürlich wird auch die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen und mit den Partnerorganisationen in den Blick genommen. Schließlich wird die Auswahl der Freiwilligen und deren Vor- und Nachbereitung auf den Prüfstand gestellt.



Quifd-Siegel

Im Jahr 2014 hat der SCI die mittlerweile fünfte Rezertifizierung durchlaufen. Die Bewertung der Arbeit erfolgte auf der Grundlage der in zwei dicken Ordnern eingereichten Dokumente, die nachweisen, wie wir die Qualitätsstandards umsetzen und unsere Arbeit in den verschiedenen Bereichen weiterentwickeln. Zum Verfahren gehört schließlich auch ein ausführliches Audit in der Geschäftsstelle durch zwei Gutachter/innen und ein Evaluationsgespräch mit einem/r ehemaligen Freiwilligen.

Über das Ergebnis der Rezertifizierung haben wir uns sehr gefreut. Im Gutachten heißt es: „Der SCI hat als Entsendeorganisation sein hohes Niveau gehalten. Er zeichnet sich durch ein Team aus, das sich der Optimierung von Prozessen und der weiteren Qualitätsentwicklung engagiert widmet und dabei auf langjährige Erfahrungen zurückgreift. Die Bedürfnisse der Freiwilligen stehen dabei im Mittelpunkt. Ehemalige werden aktiv eingebunden.“

Die Teilnahme am Quifd-Verfahren ist sehr aufwendig, aber auch hilfreich. Durch die systematische Analyse und Verschriftlichung bekommen Ziele und Inhalte, Methoden und Arbeitsabläufe Klarheit, Systematik und Schärfe. Die Verleihung des Gütesiegels ist eine Bestätigung unserer Arbeit im Bereich der Langzeitdienste und eine Motivation für Haupt- und Ehrenamtliche, sich auch in Zukunft für eine hohe Qualität zu engagieren. Bewerber/innen für einen Freiwilligendienst bewerten das Gütesiegel als starkes Signal, dass sie beim SCI auf eine zuverlässige und transparente Zusammenarbeit vertrauen können.

„Der Freiwilligendienst hat mir persönlich sehr viel gebracht. Ich habe viele Kontakte mit Ecuadorianern, aber auch mit anderen Freiwilligen und Reisenden aus aller Welt geknüpft und dadurch neben Freunden auch neue Denkanstöße und Sichtweisen zu verschiedenen Themen, wie Lebensweisen oder gesellschaftliche Probleme, gewonnen. Meine Prioritäten und Zukunftswünsche haben sich teilweise verändert und ich stehe Deutschland und Europa und ihrem Umgang mit anderen Ländern kritischer gegenüber als vorher. Außerdem bin ich durch die Herausforderung, mich alleine in einem unbekanntem Land und in einer Fremdsprache zurechtfinden zu müssen, viel selbstständiger und unerschrockener geworden. Das betrachte ich als Bereicherung.“

Annika W. (Freiwillige in Atacames, Ecuador)

Längerfristige Dienste in Deutschland

Die SCI-Geschäftsstelle in Bonn ist seit 2011 anerkannte Einsatzstelle für den Europäischen Freiwilligendienst. 2015 haben wir je eine Freiwillige aus Serbien und aus Russland aufgenommen, um die Arbeit des SCI kennenzulernen und tatkräftig zu unterstützen. Sie vermittelten die Freiwilligen in Workcamps in Deutschland und in die ganze Welt, waren selbst als Campleiter/innen in Deutschland tätig, nahmen an Seminaren teil und leiteten Trainings, unterstützten verschiedene Arbeitsbereiche und setzten neue Impulse.

Lokalgruppen

Leider gibt es im Jahre 2015 nur in vier Städten eine Lokalgruppe, nämlich in Berlin, Leipzig und Hamburg. Die Mitglieder einer Lokalgruppe sind ehemaligen Workcamper/innen, Campleiter/innen, Lang- und Mittelzeitfreiwilligen, Seminarleiter/innen und Personen, die den SCI auf irgendeine andere Weise kennen gelernt haben. Sie sind ganz unterschiedlichen Alters, sind Schüler/innen, Student/innen, haben verschiedene Ausbildungen, Berufe und engagieren sich für die Ziele des SCI. Ihre Tätigkeiten in den verschiedenen Städten kann sehr unterschiedlich sein – eins machen sie alle, nämlich den SCI bekannt: Wie sie das machen, kann sehr unterschiedlich sein: Sie gehen in Schulen, beteiligen sich an Bildungsmessen oder Bürgerfesten oder hängen Plakate aus und verteilen Handzettel. Es ist zu hoffen, dass sich bald wieder Lokalgruppen im Westen und Süden Deutschlands bilden werden.

Eine Aktivität von Lokalgruppen ist es, ein lokales Projekt mit einem Wochenendworkcamp zu unterstützen. Mitglieder von Lokalgruppen und andere Teilnehmer/innen aus der Region kommen für einige Tage zusammen, um gemeinsam anzustreichen, zu mauern, einen Garten zu pflegen, ein Projekt kennen zu lernen, sich auszutauschen und in einer Gruppe etwas Schönes zu erleben.

Eine Natursteinmauer bauen

An einem Maiwochenende im Jahr 2015 fand ein WoWoCa (Wochenendworkcamp) auf dem Gemeinschaftshof Jahnishausen nahe Riesa statt. Der Hof ist ein ehemaliges Rittergut und liegt zwischen Leipzig und Dresden. Teilnehmende waren Mitglieder der SCI-Lokalgruppen in Leipzig und Berlin. Das Projekt in Jahnishausen wurde im Jahr 2001 von sieben Frauen ins Leben gerufen. Heute umfasst die Gemeinschaft über 50 Mitglieder, die sich in den teilweise schon renovierten Wohnungen des ehemaligen Rittergutes zu Wohngruppen zusammengeschlossen haben.



Stein auf Stein ...

Für die Zeit des Workcamps waren wir auf dem renovierten Dachboden eines ehemaligen Stalls untergebracht, auf dem es auch einen abgetrennten Raum mit Toilette und fließendem Wasser gab. Zum Programm gehörten u.a. Rundgänge über den Hof, Kennenlernen der Bewohner/innen, abendliches, gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer und natürlich die Arbeit an der jahrhundertealten Naturmauer. In dieser waren im Laufe der Zeit große Löcher entstanden, die nun unter Leitung von Peter, dem Experten, geflickt werden sollten. Wir lernten, wie die Steine übereinander geschichtet und miteinander verkeilt werden. Den geeigneten

Stein für die jeweilige Stelle zu finden, stellte sich als gar nicht so einfach heraus und benötigte manchmal mehrere Versuche. Bei einer Führung über das gesamte Gelände konnten wir die vielen Gebäude, den Gemüsegarten, die Hackschnitzelheizung und die Pflanzenkläranlage ansehen. Diese Einrichtungen zeugen von dem Ziel der Gemeinschaft, möglichst ökologisch zu leben.

Am Ende des WoWoCas hatten wir mehr geschafft als wir erwartet hatten. In der abschließenden Feedbackrunde zeigte sich, dass alle sehr zufrieden mit dem gesamten Verlauf waren, und vor allem die gute Organisation sehr geschätzt haben.

Laura W.
(Lokalgruppe Leipzig)



...und Lehmörtel dazwischen

Ausblick 2016

Das Jahr 2016 steht ganz im Zeichen des Geburtstags des deutschen SCI-Zweiges. Vor 70 Jahren fanden mit Unterstützung des britischen SCI-Zweigs die ersten Freiwilligeneinsätze in den Westzonen statt, kurz darauf wurde der deutsche SCI gegründet – damals unter dem Namen „Internationaler Zivildienst“. Aus diesem Anlass wird es 2016 in Friedland, einem der ersten Einsatzorte von Freiwilligen, ein internationales Workcamp geben. Auch das Herbstfest, das alljährliche Evaluationswochenende zum Ende einer Saison, wird sich mit der Geschichte des SCI und den Veränderungen in seiner Arbeit befassen. Höhepunkt wird das ICM sein, die Mitgliederversammlung des internationalen SCI-Dachverbandes, zu der der deutsche Zweig im Dezember 2016 die 45 Mitgliedszweige nach Gelsenkirchen einlädt.

Auch 2016 bietet der SCI wieder über 40 Workcamps an. Zudem starten wir in Deutschland das erste Süd-Nord-Programm für Langzeitfreiwillige aus dem Globalen Süden. Die Entsendung von Freiwilligen für Langzeitdienste im Ausland hat bereits mit der Auswahl eines Teils der Freiwilligen Ende 2015 begonnen und wird in bewährter Form weitergeführt.

Wir hoffen wieder auf das Engagement unserer Ehrenamtlichen, um die vielen Projekte, die wir uns vorgenommen haben, in gewohnter Qualität umzusetzen. Natürlich bedarf es einer ausreichenden finanziellen Ausstattung unserer Projekte und unserer Arbeit. Hier sind wir auf die Förderung durch öffentliche Mittel und durch Stiftungen angewiesen. Wichtig bleibt aber auch das finanzielle Engagement unserer Freundinnen und Freunde und unserer Mitglieder – und unserer Spenderinnen und Spender. Sie alle helfen, dass wir unsere Friedensarbeit weiterentwickeln können und entsprechend aktueller Herausforderungen gestalten können.

Wie Sie gelesen haben, lohnt es sich, dafür einzutreten!

Glossar

AG	Arbeitsgruppe im SCI
Aktive	Personen, die sich ehrenamtlich im SCI engagieren
Audit	spezielles Untersuchungsverfahren
BAG	Bildungs-AG, eine Arbeitsgruppe, die unsere Campleiterinnen und Campleiter ausbildet
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend
CCIVS	Coordinating Committee of International Voluntary Services, weltweiter Zusammenschluss der Freiwilligenorganisationen
CL	Campleiterinnen und Campleiter übernehmen in Workcamps die organisatorische Leitung
Cohost	SCI Zweig in Europa, der Freiwillige aus dem Globalen Süden in einem seiner Workcamps aufnimmt
EFD	Europäischer Freiwilligendienst
EEM	Exchange Evaluation Meeting, internationales Auswertungstreffen der Workcampsaison
EVS	European Voluntary Service (Europäischer Freiwilligendienst)
Globaler Norden	seit Ende der 80er Jahre Bezeichnung für Industrieländer
Globaler Süden	seit Ende der 80er Jahre Bezeichnung für Entwicklungs- und Schwellenländer
ICM	International Committee Meeting, internationale Mitgliederversammlung
Incoming	nach Deutschland einreisende/r Freiwillige/r
Incoming-Programm	jährliches Programm mit Freiwilligen aus dem Globalen Süden
LG	Lokalgruppe des SCI
LTV	Long Term Volunteering (sechs bis zwölf Monate)
MTV	Medium Term Volunteering (ein bis fünf Monate)
NGO	Non Governmental Organisation, nicht-staatliche, private Hilfsorganisation
NSPM	North South Platform Meeting
Outgoing	aus Deutschland ausreisende/r Freiwillige/r
Quifd	Qualität in Freiwilligendiensten
SCI-D	Service Civil International – Deutscher Zweig
study part	Studienteil, theoretischer Teil der Workcamps
Teamer	Person, meist Freiwillige/r, der/die auf Seminaren für den inhaltlichen bzw. methodischen Teil verantwortlich ist
Trainer	siehe Teamer, zusätzlich Experte auf einem Wissensgebiet
WoWoCa	Wochenendworkcamp

„Seit ich wieder in Deutschland bin, habe ich direkt zu arbeiten begonnen, da ich vor dem Freiwilligendienst meinen Master beendet hatte. Viel Bezug hatte der Freiwilligendienst zu meiner jetzigen Arbeit nicht, aber genau das empfinde ich als wertvoll. Die Zeit in Vietnam hat mir viele Möglichkeiten gegeben, mal etwas Anderes als im Studium und im Beruf zu erleben, und ich bin mir sicher, dass meine persönliche Entwicklung in dieser Zeit auch von Vorteil für die Arbeitswelt hier ist (z.B. eine erhöhte Selbstwirksamkeitserwartung, Problemlösungs- und Kommunikationskompetenzen). Dieser Freiwilligendienst wird sicherlich nicht mein letzter sein. Und der nächste wird hoffentlich ein längerer werden!

Caroline M.

(für einen Monat Freiwillige in Ho Chi Minh City, Vietnam)

Der SCI auf einer Seite

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 44 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in 50 weiteren Ländern zusammen.

Der SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), die Arbeit des SCI in Deutschland wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI im Koordinierungsgremium für Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt des SCI sind so genannte Workcamps, Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die zwei bis vier Wochen dauern. In der Regel kommen zehn bis zwanzig junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen und unterstützen mit ihrer freiwilligen und unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus. Aber ein Workcamp bedeutet nicht nur Arbeit, sondern auch zusammen zu leben und zu lernen, Kontakte zu knüpfen und Spaß zu haben.

Der SCI vermittelt außerdem Freiwilligendienste, die zwischen ein und zwölf Monaten dauern. Die so genannten Medium Term bzw. Long Term Volunteers arbeiten üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen in einem Projekt.

Darüber hinaus organisiert der SCI verschiedene Bildungsmaßnahmen und Studienfahrten sowie Vor- und Nachbereitungsseminare für Teilnehmende an den Programmen.

Spendenkonten

Service Civil International (SCI)

GLS Bank
IBAN: DE79 4306 0967 4083 0623 00
BIC: GENODEM1GLS

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE62 3705 0198 0009 6009 41
BIC: COLSDE33

Kontakt

SCI - Deutscher Zweig e.V.
Blücherstraße 14
D-53115 Bonn

Fon 0228-212086/7
Fax 0228-264234
E-Mail:

Web: www.sci-d.de

